

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

22.9.1926 (No. 302)

langt Sensationen und sogenannte große Geste und starke Taten.

Zweifellos hat Italien weitgehende militärische Vorbereitungen getroffen. Es arbeitet unter Mussolinis Regierung nur und fast ausschließlich an Kriegsvorbereitungen.

Man möchte nur hoffen, daß sich in Deutschland niemand falschen Hoffnungen in dieser Hinsicht hingeben möge. Die Parole heißt in Italien heute gerade „Gegen Frankreich!“

Die Alliierten fordern von Danzig Rückerstattung der Besatzungskosten

Das polnische Auswärtige Amt hat an den Senat der Freien Stadt Danzig eine Note gerichtet, in der es u. a. heißt:

Ich beehre mich dem Senat mitzuteilen, daß die Vorkonferenz am 16. Juli 1926 die Erstattung der Kosten der militärischen Besetzung der Freien Stadt Danzig an die englische und französische Regierung im Betrage von 227 766 Pfund Sterling für die britische Besatzung und 1 167 818,06 Goldmark für die französische Besatzung anzuordnen beschloß.

Die Note ist in polnischer Sprache am 11. September beim Senat eingetroffen. Das Originalschreiben des Vorkonferenzrates ist Danzig bis heute noch nicht zugegangen.

Ein neues Wirtschaftsprogramm der Sowjetunion?

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das Zentralkomitee des Politbüros eine Sonderkommission damit beauftragt hat, ein neues Programm für die Wirtschaftspolitik der Sowjetunion zu entwerfen.

Das Konzert.

Montka trat ins Zimmer der Mutter, das in tiefer Dunkelheit lag. Eine Wolke von Kettefing hing ihr entgegen. Sie sah sich zum Divan, „Hast du Kopfschmerzen, Mutter?“

ternernungen zuzulassen, Privatkapital beim Außenhandel in der Monarchie zu erlauben, ausländischem Kapital die Ausfuhr aus der Sowjetunion ohne besondere Genehmigung der Sowjetregierung zu gestatten und das Gesetz über die Art der Warenbörse in der Sowjetunion umzugestalten.

Die Sturmkatastrophe in Florida.

Der weitere Weg des Orkans.

Die Berichte aus den von dem Orkan heimgeführten Gebieten lassen noch immer kein klares Bild über die entstandenen Schäden und die Zahl der Menschenopfer zu.

Der große Ozeansee hat seine Dämme durchbrochen und das Land überflutet. Gegen 100 Personen sollen ertrunken sein. Zahlreiche Schiffe müssen als verloren angesehen werden.

Präsident Coolidge richtete durch Funkentelegraphie einen Aufruf an das Volk, in dem er zu Sammlungen für die betroffenen Bewohner der verheerten Gebiete auffordert.

Wie aus New Orleans gemeldet wird, ist der Orkan nach dem Golfe von Mexiko gewandert. Gestern trat er an der Küste von Alabama und in der Gegend von Mobile und Pensacola auf.

Der Garzher Brückeneinsturz.

Stettin, 21. Sept.

Die vom Oberstaatsanwalt in Stettin geleitete Untersuchung in der Angelegenheit des Garzher Brückeneinsturzes führte nach längerer Vernehmung des Betonmeisters Firch-Berlin zu dessen Verhaftung.

Der Garzher Brückeneinsturz.

Stettin, 21. Sept.

Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, ist der gestern in Berlin verhaftete Betonmeister Firch wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Typhusepidemie in Hannover.

1721 Erkrankte, 80 Todesfälle.

WTB. Hannover, 21. September.

Gestern vormittag wurde die Zahl der Typhus-Erkrankten mit 1704, die der Todesfälle mit 79 angegeben. Am Nachmittag betrug die Zahl der Erkrankten 1721, die der Verstorbenen 80.

Ein Freiballon über das Meer getrieben.

Wilhelmshaven, 21. September.

Die Marinestation der Nordsee gibt bekannt: Gestern fand von Wülfers aus eine Freiballonweitsfahrt statt. Infolge südlicher Windrichtung trieb ein Teil der Ballons über das ostfriesische Küstengebiet.

Deutsches Reich

Das Ergebnis des Volksbegehrens in Hessen.

TU. Darmstadt, 21. Sept. In der heutigen Schlußsitzung des Landesabstimmungsausschusses gab der Vorsitzende bekannt, daß von den ihm ursprünglich vorgelegten 152 563 Unterschriften 61 999 Unterzeichneten als gültig anzusehen sind.

Spende des Reichspräsidenten für ein Nischhofen-Denkmal.

Berlin, 21. Sept. Der Reichspräsident hat aus seinem Dispositionsfonds zu den Kosten des auf dem Grabe des Altkriegsministers von Nischhofen auf dem Invalidenfriedhof in Berlin zu errichtenden Denkmals einen Betrag von 1000 Reichsmark gespendet.

Die Ostasienexpedition der Deutschen Luftflanz auf Europa.

Berlin, 21. Sept. Nach einem bei der Deutschen Luftflanz eingegangenen Funkbericht haben die beiden Ostasien-Großflugzeuge der Deutschen Luftflanz auf dem Rückflug gestern das Uralgebirge passiert und dürfen heute in Moskau eintreffen.

Graf Ludners Weltreise.

Bremen, 20. Sept. Gestern vormittag trat Graf Felix Ludner auf seinem Doppelschrauben-Vermastrerhoner „Baterland“ seine durch mehrere Monate vorbereitete Weltreise an.

dem u. a. Oberbürgermeister Bök-Werlin, Reichsfanzler a. D. Cuno und Präsident Heiniken vom Norddeutschen Lloyd Bremen angehören. Die Weltreise, für die aus Spenden, Unterstüßungen und aus den Erträgen der mehrmonatigen Vortragsreise Ludners über 200 000 Reichsmark zusammengekommen sind, wird voraussichtlich länger als 2 Jahre dauern.

Kauf des Berliner Hotels „Kaiserhof“ durch das Reich.

Berlin, 21. Sept. Die Blätter berichten über Verhandlungen, die auf eine Ueberlassung des Berliner Hotels „Kaiserhof“ an das Reich hinführen. In das Gebäude sollen diejenigen Zentralbehörden des Reiches einziehen, die entfernt vom Regierungsviertel untergebracht sind.

Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ im Kieler Hafen.

Kiel, 21. Sept. Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ ist heute kurz nach Mittag zu zehntägigem Aufenthalt, aus der Ostsee kommend, in den hiesigen Hafen eingelaufen. Nach dem üblichen Salutwechsel erfolgte der Austausch von Besuchen zwischen dem Kommandanten des Kreuzers und den hiesigen höheren Marineoffizieren.

Mitige Zusammenkünfte zwischen Arbeitslosen und Polizei.

Breslau, 21. Sept. Nach Schluß einer Arbeitslosenversammlung, die gegen 7 Uhr im Gewerkschaftssaal stattfand, kam es zwischen den nach dem Haupte abziehenden Arbeitslosen und den dem Abarmsch aufhaltenden Schutzpolizisten beim Verlass, die Unvorsichtigkeit zu durchbrechen, zu schweren blutigen Zusammenstößen.

Verbot von Zeitschriften in München.

München, 21. Sept. Die Polizeidirektion München hat den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge die Wochenzeitschrift „Arminius“, sowie die Halbmonatsschrift „Der Frontkämpfer“ auf Grund des Republikungehorsams wegen eines Artikels, in welchem eine Verherrlichung der Rattenau-Mörder erblickt wird, auf einen Monat verboten.

Die fittlichen Gefahren im besetzten Gebiet.

TU. Kopenhagen, 18. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde auf der Anfang September in Kopenhagen abgehaltenen Konferenz zur Vorbereitung des nächstjährigen Kongresses zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels ein deutscher Antrag angenommen.

rem Spiel hinrüh. Und als sie endete, nahm davon sie unvermittelt in seine Arme und küßte sie. Sie war zutiefst erschrocken. Aber er streichelte sanft ihr Haar und lächelte.

Der Frühling machte Monika müde. Sie legte sich auf den Divan. Ein Kleid von schwarzem Samt lag eng um ihren überzarten Körper. Die dunklen Augen schienen schmerzhaft glühend im Offenbleiben ihres Gesichts.

Dafon hatte einen schlimmen Tag gehabt. Die Abenddämmerung gab ihm Ruhe. Von seinem Bett sah er hinaus auf den Fjord. Die untergehende Sonne tauchte die Felsenränder in glühende Farben.

geht auf sieben.“ — „Jetzt kleidet sie sich an. Ah, diese Vorgefühle, diese schmerzhaft süße Erregtheit vor dem Spiel, ich kenne sie.“

Dafons alte Mutter schloß das Fenster. Die Abendnebel tiegen. — „Ich wollte ihr die Anmaltschicken zu ihrem ersten Konzert“, sagte Dafon. „Aber es kam so überaus.“

„Jetzt beginnt sie zu spielen.“ Die Röde auf seinen Wangen nahm zu. „Mutter, hörst du? ... Sie spielt ... Und sie spielt wie eine Musik ... Ihr süßes Gesicht erst über das Instrument geneigt ...“

Neue archäologische Funde in Griechenland.

Dem schwedischen Professor Axel Persson ist es, wie das „Evenska Daabladet“ meldete, mit Unterstützung eines Anstaltsausens und der Humanistischen Forschungsgesellschaft in Lund gelungen, die Ausgrabung eines Kupfergrabes in Dendra, ungefähr eine Meile nördlich von Nauplia, durchzuführen.

Grabkammer führt. Sie stammt schätzungsweise aus dem 15. Jahrhundert vor Chr. und weist einen Durchmesser von 8-9 Metern auf. Da sie das erste Kupfergrab ist, das man ungehindert vorfinden, stellen sich die Kunde auch als besonders wertvoll heraus.

Die erste kurze Meldung Professor Perssons nennt an aulage geförderten Gegenständen einige Bronzegeräte, die mit Gold ausgelegt sind, Armabänder, Halsringe und einen Goldfisch, der als der größte unter allen gelten kann, die man bisher aus mykenischer Zeit kennt.

Fast zu gleicher Zeit wird aus Cyrene berichtet, daß der italienische Archäologe Dr. Giacomo Guidi, der persönlich die Ausgrabungen in Cyrene leitete, eine Kopie des Neuschaubens von Phidias in Bruchstücken gefunden und zusammengeklebt hat. Erweist sich diese Annahme als richtig, so kann der erfolgreiche Forscher einen der glanzvollsten archäologischen Funde der letzten Jahrzehnte für sich buchen.

Kunst und Wissenschaft.

In der Gesellschaft für geistigen Aufbau sprach im farbenprägenden und porträtierten Bürgeraal der Intendant des Landestheater Dr. Hans Waag. Mit einer einleitenden captatio benevolentiae zu Beginn und Schluß, nach der der neue Theaterleiter natürlich angeschlossen seine Aufgaben keine Zeit noch Sammlungen habe, Vorträge zu halten, einwand der

Auswärtige Staaten

Ehrung Dr. Pelzers.

Die Deutsche Gesellschaft in Stockholm, deren Präsident Generalkonsul Däumchen ist, hatte die Anwesenheit Dr. Pelzers in der schwedischen Hauptstadt benutzt, um den Weltreformmann zu Ehren ein Frühstück im Hotel Royal zu geben. Im engsten Kreise — etwa 30 prominente deutsche Mitglieder der Stockholmer Deutschen Gesellschaft waren anwesend — wurde der Lunch eingenommen und dabei auch einige Reden gehalten. Der deutsche Gesandte, Excellenz Raleberg, würdigte in kurzer, aber warm gehaltenen Ansprache die außerordentlichen Verdienste, die sich Pelzer durch seine hervorragenden Leistungen um das Ansehen des Deutschen im Ausland erworben hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Pelzers Beispiel recht viele und gute Früchte tragen möge. — Demnächst kürzlich Breslau und Dr. Otto Pelzer-Stettin haben der Stadt München zugezogen am Hauptsonntag des Oktoberfestes in der bayerischen Hauptstadt bei den feierlichen Weltberichten an den Start zu gehen.

Verlobung des belgischen Kronprinzen mit einer schwedischen Prinzessin.

Stockholm, 21. Sept. Heute hat die Verlobung des Kronprinzen Leopold von Belgien mit der Prinzessin Astrid von Schweden stattgefunden.

Besuch eines englischen Geschwaders in Gdingen.

Warschau, 20. Sept. Zeitungsmeldungen zufolge wird am 26. September in Gdingen, dem politischen Kriegshafen, ein englisches Geschwader zu vierzig tägiger Aufenthalt einlaufen.

Das Flugzeug eines Atlantikfliegers verbrannt.

New York, 21. Sept. Beim Antritt des vom Kapitän Bond geplanten Fluges über den Atlantischen Ozean geriet das Flugzeug in Brand. Kapitän Bond und ein Leutnant konnten sich in Sicherheit bringen, während der Mechaniker und der Funker verbrannten. Bond wollte den Flug New York—Paris unternehmen und damit den dafür ausgelegten Preis von 25 000 Dollar gewinnen.

Sitze in London.

London, 20. Sept. Der getrige Tag war in England der heißeste Septembertag dieses Jahrhunderts. Das Thermometer zeigte etwa 31 Grad Celsius im Schatten. Für heute wird eine noch höhere Temperatur erwartet.

London, 21. Sept. Die britischen Inseln sind nach der Hitze von schweren Unwettern heimgesucht worden. Besonders im westlichen England herrschten heftige Gewitterstürme. Auch in Nordengland ist durch Hagel und Vorkenbrüche großer Schaden angerichtet worden.

Furchtbare Vermüstungen eines Wirbelsturmes in Japan.

WTB. London, 21. Sept. Times meldet aus Tokio, daß bei dem Wirbelsturm auf der Dschima-Insel am 17. September 38 Personen getötet wurden. 87 Personen werden vermisst, ungefähr 1200 Häuser sind völlig zusammengefallen und 728 beschädigt worden.

Sozialpolitische Rundschau

Wahlen in der Sozialversicherung.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung vom 16. d. M. ist den gesetzgebenden Körperschaften der Entwurf eines Gesetzes über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung und dem Angestelltenversicherungsgesetz zugegangen. Der Entwurf schlägt u. a. vor, daß die Amtsdauer der jeweiligen Inhaber der Ehrenämter der Reichsversicherungsordnung und des Angestelltenversicherungsgesetzes bis zum Schluß des Jahres 1927 läuft. Vorbereitungen für etwaige Wahlen sollten daher eingeleitet werden.

Reichsversammlung der Kritischen Richter der Anglistik. In der Tat möchte man unter allen Umständen vom Intendanten Programm, Ziele, Pläne, Marschrichtung erwarten, nach denen er unser Landestheater zu regieren gedenkt. Gewiß wird man ihm die nachdrücklich erbetene Zeit zur Ausführung lassen, aber immerhin: die Umrisse müßten ihm klar und deutlich durch den Kopf gehen in dem Augenblick, als er hierher berufen wird. — Dr. Waag gab als ehemaliger Architekt eine Definition des Begriffs „Problem“, das war wohl vielen Hörern als nicht technisch gefassten und in der Schule mit Schamoll schlechter Mathematiknote abgegangenen Anwesenden gewiß neu, aber leider vielleicht das einzig Neue der Plauderei, die denn auch im Ganzen rührend unprofessionell war. Dr. Waag als Publizist und hervorragend amtierender Feuilletonist nahm einige Unter-dem-Strich-Kausereien zusammen und trug sie hübsch, witzig und immer mit dem Reiz „Wasch mir den Pelz und mach nicht nach“ vor. Nun, wie man das als heimlich lachender Angur selbst eben so zu tun pflegt. Eines fehlte allerdings: die Klubschiffe, die Teetasse und der blaue Rauch der Zigarette. Dann wären die Plaudereien eines erfahrenen Herrn vom Theaterbau vollkommen gewesen. Anwesend waren außer zahlreichen Theaterleuten und den Berichterstattern wenige Mitglieder der geistlichen Aufsichtsgesellschaft; wahrscheinlich war darunter keiner, dem das Vortragen nicht als eine selbstverständliche Dagegenheit erschienen ist. Nur die schlaue, unterhaltende Konferenzform hatte Eigenwert. Die Plauderei über Aushattung, Gesellschaftscharakter des deutschen Theaters, Zuschauerfrage und Gegenwartspublikum gab kaum eine erschütternde „Problem“behandlung auf schmerzhaften und schmerzhaften Studien an irgendwelchen Hinterbühnen-Monitoren von Stadt und Land hin — auch sie war köstlich amüsant und so wahr und falsch wie nun eben mal feuilletonistische Plaudereien sein müssen, um allen zu gefallen. Die Kennzeichnung des Publikums als eines ganz wesentlichen Bestandteils des Theatererfolges war schon origineller

Tagungen.

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer.

Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer hielt dieser Tage in Dortmund ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es waren sämtliche Delegierte der Ortsgruppen erschienen, ferner Gäste aus Schweden, Dänemark, Desterreich und Tschechien. Die beiden ersten Vorsitzenden Reumann und Warstein erstatteten Bericht über die inner- und außerorganisatorische Arbeit der Gewerkschaft in der verfloffenen Geschäftsperiode. Vorsitzender Reumann bedauerte einleitend, daß es nicht gelungen sei, mit den absteigenden Organisationen in ein Kartellverhältnis zu kommen. Es stünde heute besser um die deutsche Eisenbahnerschaft, wenn dieser Gedanke sich durchgesetzt hätte. Immerhin sei es zu begrüßen, daß sich im Westen 600 Kollegen, die sich seinerzeit getrennt hätten, der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer wieder angeschlossen hätten. Wenn man auf die Wünsche der Beamtenchaft der Reichsbahngesellschaft gehört hätte, wäre die Entsendung besonderer Kommissionen zur Nachprüfung der häuslichen Unterhaltung der Strecken und der personellen Verhältnisse überflüssig gewesen. Es sei zu hoffen, daß diese Kommissionen tatsächlich feststellen, wo im Interesse der Betriebssicherheit der Reichsbahn und somit des deutschen Volkes Abhilfe notwendig sei. Die Deutsche Reichsbahn hätte früher hinsichtlich der Sicherheit Welttrau besitzen, der wieder hergestellt werden müsse. Es sei erwiesen, daß das furchtbare Unglück bei Leierde auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei. Es könne aber nicht bestritten werden, daß zahlreiche Unfälle der letzten Zeit ihre Ursache in den allgemeinen Verhältnissen haben. Die Lokomotivführer wollen an der Besserung dieser Verhältnisse mitarbeiten.

Warstein-Berlin erklärte, die Reichsbahn habe ihren Beamtenapparat dem geringsten Verkehr angepaßt. Darüber hinausgehende Leistungen könnten von dem jetzigen Personal nicht erfüllt werden; bei der geringsten Verkehrssteigerung seien Ersatzkräfte nötig. Nach Mitteilung des Redners zählt die Gewerkschaft gegenwärtig 71 000 Mitglieder. Nach den Berichten der beiden Vorsitzenden erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, Reumann und Warstein wurden wiedergewählt. Die wegen unzureichender Besoldung zahlreich eingegangenen Anträge führten zu

einer Ansprache über die wirtschaftliche Lage der Besoldungsbeamten. Die Vertreter aller Landesstellen erklärten angesichts der schweren und verantwortungsvollen Leistungen dieser Beamten die Besoldung als zu gering. Sie verlangten einmütig eine Höherstufung im Einkommen und fordern wegen des schnellen Kräfteverbrauchs eine erhöhte Anrechnung der Lokomotivführer-Dienstjahre auf die Pension. In mehreren Entschlüssen brachte die Generalversammlung ihre Auffassung und ihre Forderung zum Ausdruck. Die Reichsbahnbeamten dürften nicht ungünstiger behandelt werden als die übrigen Reichsbeamten. Das System der Leistungszulagen wurde abgelehnt, auch die Kohlenprämie. Die Verammlung ersucht die Reichsregierung und Reichstag werden aufgefordert, den Achtstundentag für das gesamte Zugbeförderungs- und Maschinenpersonal gesetzlich festzulegen; es seien wesentliche Erleichterungen in den dienstlichen Verhältnissen möglich, ohne die Wirtschaftlichkeit zu gefährden. Die Einmannbesetzung bei der elektrischen Lokomotive wurde abgelehnt und die Rückkehr zur Zweimannbesetzung gefordert. Ausschließlich wurde auch die Besoldungsfrage der Maschinen besprochen. Zum Schluß der Tagung wurde Frankfurt als Ort der nächstjährigen Versammlung gewählt.

Badische Politik

Beispiel im Karlsruher Landratsamt.

Wie gestern amtlich berichtet wurde, ist Herr Landrat Schaible aus seinem bisherigen Wirkungsbereich in Karlsruhe als Landrat nach Emmendingen versetzt worden. An seine Stelle tritt der Landrat des Bezirks Emmendingen, Dr. Karl Baur. Landrat Schaible verläßt einen Wirkungsbereich, in dem er sich nicht nur durch seine amtliche Tätigkeit, sondern auch als Mensch viel Freunde und viel Sympathien erworben hat. Auch durch den unglücklichen Zwischenfall in Paris die Öffentlichkeit sich sehr stark mit dem Namen Schaible beschäftigte.

Das zeigte die Freude weite Kreise, als der Freispruch durch das Pariser Gericht die völlige Unschuld des Landrats Schaible erbrachte und als er völlig rehabilitiert seinen Posten in

Karlsruhe wieder antreten konnte. Wie Herr Landrat Schaible auch mit der Beamtenenschaft verbunden war, an deren Spitze er stand, bemerkt die Tatsache, daß sein Dienstzimmer von seinen Beamten mit Blumen geschmückt war, als er nach dem Freispruch durch das Pariser Gericht seinen Dienst in Karlsruhe wieder angetreten hat. Auch in der Bürgermeisterversammlung des Bezirks Karlsruhe, die regelmäßig unter dem Vorsitz des Landrats Schaible stattfand, wurde Herr Schaible nach der Rückkehr auf seinen Posten herzlich begrüßt. Seine Kreise sehen Herrn Schaible mit aufrichtigem Bedauern von Karlsruhe scheiden. Der neue Karlsruher Landrat Dr. Karl Baur ist der dienstälteste Landrat in Baden. Im Jahre 1866 in Offenbach geboren, war er nach bestandener Prüfung 1896 Amtmann in Heidelberg und 1900 in Bonndorf. 1902 zum Oberamtmann und Amtsvorstand ernannt, kam Herr Baur später nach Schwetzingen, 1909 nach Wertheim und 1910 unter Verleihung des Titels Ministerialrat als vortragender Rat in das Ministerium des Innern. Später erhielt er den Posten des Amtsvorstandes des Bezirksamtes Emmendingen.

Verschiedene Meldungen

Scharlach-Epidemie in Leobschütz.

Leobschütz (Oberschlesien), 21. Sept. Wie aus Leobschütz gemeldet wird, sind dort in den letzten Tagen zahlreiche Erkrankungen, hauptsächlich an Scharlach, aufgetreten. Ein Schüler ist bereits der Krankheit zum Opfer gefallen. Die Schulen sind auf 14 Tage geschlossen.

Sprengungslad bei den deutschen Kaliverken.

Dessau, 21. Sept. Nach einer Meldung aus Bernburg ereignete sich am Schacht der Deutschen Kaliverke ein schweres Sprengstoffunglück. Als zwei Arbeiter mit Sprengungen beschäftigt waren, ging plötzlich ein Schuß los, der die beiden schwer verletzte. Der eine, ein 40-jähriger Familienvater, erlag nach kurzer Zeit seinen Verletzungen, während der andere schwerverletzt im Krankenhaus darniederliegt.

Entführung eines 1 1/2-jährigen Kindes.

Berlin, 21. Sept. Einem Berliner Zahnarzt und seiner Gattin ist ihr 1 1/2-jähriges Töchterchen von dem heimlich engagierten Kindermädchen entführt worden. Das Kindermädchen, das gestern vormittag, wie alljährlich, mit dem Kinde in den Tiergarten gegangen war, ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Die Eltern des Kindes befürchten ein Verbrechen.

Furchtbare Muttat in Oberhessen.

dz. Viehen, 20. Sept. Durch ein furchtbares Ereignis wurde in der letzten Nacht die Einwohnerschaft von Freienstein bei Raubach in gewaltige Aufregung versetzt. Dort wurde gegen 2 Uhr morgens Feuer bemerkt. Als die Bevölkerung zu Hilfe eilen wollte, fand sie das Wohnhaus und die Scheune des Anwesens der Witwe Luise Schreiner in hellen Flammen vor. Da der Eingang versperrt war, schlug man die Tür ein. Man fand dort die Witwe mit eingeschlagenem Schädel und den 14-jährigen Sohn Karl am Boden liegend ebenfalls tot vor. Ob Mord und Selbstmord vorliegt oder ob die Hand eines Mörders die beiden Personen getötet hat, die dann das Gebäude zur Verdeckung der Tat anteckte, steht noch nicht fest. Die Staatsanwaltschaft und die Amtsgerichtsbehörden weisen am Tatort. Ferner ist bis zur Stunde noch nicht bekannt, ob Wertgegenstände oder Geld in der Wohnung fehlen. Die Familie Schreiner lebte in guten Verhältnissen. Das Feuer erstreckte sich auf drei Wohnhäuser und fünf Scheunen, die vollständig eingeschmitten wurden.

Warum so billig?

Warum kostet ein Paket Dr. Thompson's Seifenpulver nur 30 Pf?

Weil hierzu eine Packung genommen wird, die so einfach und billig wie nur irgend möglich ist. An der Packung wird alles, am Inhalt nichts gespart.

und weichen ab; hierüber hat Dr. Waag in dem soeben erschienenen Herbstprogramm einen beachtlichen Essay geschrieben. Wir verweisen darauf. Mit freundslichem Beifall danken die Hörer, unter denen sich nun den zwei integrierenden Körperschaften Ministerialrat Schwörer und Oberbürgermeister Finter befinden, dem Schriftsteller Waag. Wir barren nun des Theaterintendanten Waag.

Zukunft des Bruttler.

Bühler-Ausstellung im Bruchsaler Schloß. Die Ausstellung wird am 26. ds. Mts. eröffnet. Die Eröffnungsfeier wird vom Kunstverein Bruchsal und der Ortsgruppe Bruchsal des Landesvereins Badische Heimat gemeinsam veranstaltet. Hermann Cris Basse (Freiburg) wird bei der Feier über Professor Hans Adolf Bühler sprechen.

Kleines Feuilleton.

Tätowierung durch Sonnenbrand: die neueste Rarete. Die auf die Haut eingebrannte Silhouette ist der „letzte Schrei“ am Strand v. Trouville, das, wie man weiß, das eleganteste der französischen Seebäder ist. Eine Dame mag durch ihre äußere Erscheinung und raffinierte Aufmachung im Kasino noch jenseit Bewunderung erregen; solange sie noch kein von der Sonne eingebranntes Bild auf dem Rücken aufzuweisen hat, hat sie kein Recht, zu behaupten, daß sie auf der Höhe der Zeit stehe. Deshalb ist auch das Sonnenbad am Strand von Trouville heute ein unumgängliches Erfordernis, deren Erfüllung das Angenehme mit dem Nützlichen vereint. Das Verfahren, das dabei beobachtet wird, beginnt mit einer Vorbereitung in der Badekabine, wo die Schöne, bevor sie das Badefoßtritt anlegt, auf dem Rücken eine Silhouette mit mehr oder weniger dunkler Hand in den Stoff einschneidet. Die Wahl des Modells und die Stelle, wo das Bild seinen Platz findet, bleibt ihrem persönlichen Ermessen überlassen. Manche wählen zur Darstellung Automobile, die zwischen den Schultern laufen, wäh-

rend andere Damen wieder stilisierte Rosen und andere Blumen vorziehen. Es sind alle möglichen Schablonen vorhanden, die nur durchgepaßt zu werden brauchen. Mit dem Bild in den Stoff geschnitten, so zieht die Dame das Kostüm an, um sich zum Sonnenbad an den Strand zu begeben. Die Sonne tut sofort ihre Schuldigkeit und verbrennt die Haut, die durch den Einschnitt in das Kostüm den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Damit ist der Anfang gemacht. Die Zeichnung erscheint zunächst in schwachen Umrissen auf der Haut. Nach der nächsten Sitzung im Sonnenbad tritt sie schon deutlicher hervor, und nach einer Reihe von Bädern ist das Bild auf die Haut eingebrannt. Der Phantasie der tätowierungs-süchtigen Dame ist freier Spielraum gewährt. Man sieht auf dem Rücken der Schönen Pierrots, Chinesen, Gjel, Katzen und allerlei anderes Getier. Wenn die Damen dann abends in großer Toilette im Kasino erscheinen, bilden die sonneneingebrannten Bilder auf Nacken und Schultern, die sich von der heißen Haut in dunkler Tönung abheben, eine Auszeichnung, die in der Mannigfaltigkeit der Erscheinung des Reizes der Originalität nicht entbehrt.

Zwei unbekannt Predigten des heiligen Augustinus. Ein Handbroschürenfund in der Ambrosianischen Bibliothek. Vater Gerardo Morin, der Bibliothekar der Mailänder Ambrosianischen Bibliothek, hat kürzlich unter alten Handbroschüren den Text zweier Predigten des heiligen Augustinus gefunden, die bisher völlig unbekannt waren. Der Text befand sich in einem lateinischen Codex aus dem 12. Jahrhundert, der bis zum 13. Jahrhundert in dem Besitz des Saninoflokers in Piacenza geblieben war, dann in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in die Hände des Humanisten und herzoglichen Sekretärs Giacomo Bechetti di Monza in Mailand zum Geschenk machte. Im Jahre 1603 erwarb sie schließlich der Kardinal Federico Borromeo, der sie unter die 14 000 Manuskripte der weltberühmten Ambrosianischen Bibliothek einreichte. Die erste Predigt ist sehr kurz und trägt im Codex die Überschrift „De natali Massae Candidae“.

Sie wurde vom heiligen Augustinus am 18. August in Carthago gehalten, um die Wiederkehr des Tages zu feiern, an dem in Massa Candida viele Christen den Märtyrertod erlitten. Dort wütete im Jahre 259 die Christenverfolgung Valerians. Der Stoff für die Entzündung und dem Aufbau der kurzen Rede stammt aus dem Mathäus-Evangelium und aus dem 35. Psalm, und zwar aus Abschnitten, die damals wahrscheinlich zur lässlichen Liturgie gehörten. Die Gläubigkeit, die der Heiland in den betreffenden Abschnitten des Mathäus-evangeliums verheißt, werden vom heiligen Augustinus für die Märtyrer von Massa Candida verkündet, die in großem Vertrauen auf Gott den Preis verdienten, der in den Worten des 35. Psalms den Gläubigen verheißen ist. Die zweite Predigt, die viel länger als die erste ist, wurde ebenfalls in Carthago vier Tage nach dem Jahrestag des Märtyrertodes von Massa Candida gehalten. Der Gegenstand der Predigt ist der Bischof von Utica, Quadratus. Dieser starb wenige Tage nach dem Massenopfer von Massa Candida ebenfalls den Märtyrertod. Die zweite Predigt hat schon deshalb besondere historische Bedeutung, weil bisher die Person des Bischofs Quadratus nur wenig bekannt geworden ist. Man erzählt zum erstenmal aus der Predigt des heiligen Augustinus, daß Quadratus Bischof von Utica wurde, und daß die Märtyrer von Massa Candida ebenfalls der dortigen Kirche angehörten. Der Bischof wurde in der Nähe von Massa Candida zusammen mit seinem gesamten Klerus und den Mitgliedern seiner Gemeinde verurteilt. Er erlitt den Märtyrertod am 21. August 259. Auch dies ist eine Tatsache, die der bisherigen Forschung unbekannt war. Niemand konnte bisher sagen, welcher Verfolgung Quadratus zum Opfer gefallen war. Auch über das Unkaren. Ein Carthagischer Kalender führte zwar an, daß Quadratus im August gestorben sei, aber Diacorus Florus behauptet in seiner Märtyrergeschichte, daß der Opferzeit am 26. Mai erfolgt sei. Die historische Bedeutung der Entdeckung liegt also auf der Hand.

AMATEURE

Wir übernehmen
das Entwickeln v. Platten u. die Herstellung v. Abzügen

Gr. 4x6,5 bis 6x9	-10	Gr. 4x6,5 bis 6x9	-10
9x12	-15	9x12	-15
10x15	-20	10x15	-20
13x18	-30	13x18	-30

Lieferung erfolgt am nächsten Tage nach
Bestellungseingang.

Photo-Platten	6,5x9	9x12	10x15
per Dutzend	1.35	1.95	2.95

KNOPF

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 22. Sept.
* E. I. Th.-Gem.
II. S.-Gr.

Der Geizige

von Molière.
In Szene gesetzt von
Fritz Baumbach.

Daronagon v. d. Frenck
Cleant v. d. Leitzgeb
Elsie Mademacher
Anselm Hofbauer
Kalter Kieble
Martiane Kieble
Frohne Noormann
Simon Schneider
Ja Fiecke Brand
Jacques Biers
1. Bedienter Mehner
2. Bedienter Weidner
Ragb Center
Polizeikommissär Wods

Die Heirat wider Willen

von Molière.
In Szene gesetzt von
Fritz Baumbach.

Sganarelle Müller
Veronimo Prüler
Dorimene Clement
Alcantor Hofbauer
Aicidas Dablen
Lafalt Kieble
Sancragio Wods
Siganerinnen Gemmecke
Roorman Albrecht

Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 1/2 Uhr.
Sperrst. I S. A.
Do., 23. Sept.: Ariadne
auf Naxos, 8 U. 24.
Sept.: Ballfaff.

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr
Große Revue
Was Frauen
träumen

Pianos

zu
vermieten

H. Maurer

Pianolager
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Preiswert sind unsere

Pelzbesetzte Mäntel

aus nur la rein wollenen Stoffen

29.50 36.50 49.- 54.-

Unsere Modelle zeigen wir in der großen Modenschau
in der Ausstellung am 29. und 30. September

Modehaus
Landauer
Kaiserstr. 145

Pferderennen

des Karlsruher Rennvereins

Sonntag, den 26. September, nachm. 2 Uhr
auf den Wiesen bei Klein-Rüppurr
(Haltestelle der Albtalbahn)

Öffentlicher Totalisator auf I. u. II. Platz

6 Rennen, darunter 2 Offizierrennen, 1 Trabfahren

Eintrittspreis: Num. Tribünenplatz 4 Mk., I. Platz 3 Mk.,
II. Platz 2 Mk. abgesperrte Wege 50 Pfg.

Vorverkauf: Bankgeschäft Zwerg, Hebel- und Waldstraße.

Am Rennplatz halten folgende Züge der Albtalbahn:
ab Karlsruhe 1.51, 2.08, 2.34, 3.03 Uhr
ab Ettlingen - Holzhof 1.28 (ab Herrenalb 12.30) 2.00, 2.31, 3.00 Uhr
Nach Bedarf halten bei und nach Schluß der Rennen mehrere Züge
in beiden Richtungen.

Öffentl. Vorträge

von Dr. Rudolf Frießing
Pfarrer in der Christengemeinschaft Mannheim

Mittwoch, 22. Sept., 8.15 Uhr, Waldstraße 8, part.
Do., 23. Sept.: Ariadne
auf Naxos, 8 U. 24.
Sept.: Ballfaff.

Karten zu 1 Mk. Gesamtkarte 2 Mk. Weniger Be-
mittelte nach Vermögen. Mitglieder 50 Pfg.

Die Christengemeinschaft Karlsruhe

Kriegstraße 11-13
(Centralleitg. Lic. Dr. Fr. Rittelmeyer, Stuttgart).

Klavier-, Laute-, Harmonium-

Unt. ert. Lehrer am hies.
Konferv. Wetsienstr. 15.

Ausstellung mit Modenschau

„Der Haushalt von 1926“

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
vom 25. Septemb. bis 3. Oktober 1926

Geöffnet von 10-9 Uhr. Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., für
Schüler und Kinder 30 Pfg. Jeder Besucher erhält 1 Tasse Kaffee
und Kuchen gratis.

Residenz- Lichtspiele Waldstr.

Nur noch heute Mittwoch:

An der schönen blauen Donau

7 Akte, nach Motiven des Walzerkönigs Strauß mit
Lya Mara und Harry Liedtke

Trianon - Wochenschau. Aktuell

Anfangszeiten 1/4, 5.20, 7.15 und 9.10 Uhr

Aufruf!

Der seit 20 Jahren bestehende Bachverein hat sich die Pflege der klassischen und modernen Literatur des gemischten Chor-
gesanges zur Aufgabe gemacht. Unter der Leitung von Direktor
Franz Philipp ist eine erfreuliche Neubebung eingetreten.
Für die im kommenden Winter geplanten Aufführungen ist
jedoch ein stärkerer Chor erforderlich, da u. a. die Missa so-
lemnis von Beethoven zur Aufführung gelangen soll. Viele
stimmbegabte und an sich für edle Musik begeisterte Männer
und Frauen haben sich bisher ferngehalten. In sie alle ergeht
die herzliche Bitte, als Sänger und Sängerinnen beizutreten.
Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der Ruf in unserer
Kunststadt Karlsruhe lebhaften Widerhall findet, damit sie auch
auf diesem für die allgemeine Musikkultur überaus wichtigen
Gebiete ihren Ruhm als hervorragende Pflegestätte deutscher
Kunst wahre und festige. Die erste Zusammenkunft des Chores
findet am nächsten Freitag, den 24. September ds. Js.
abends 8.15 Uhr, im Konzertsaal des badischen Konservatoriums
für Musik, Sofienstraße 43, statt.

Karlsruhe, den 20. September 1926

Greiff, 1. Vorsitzender des Bachvereins
Dr. Finter, Oberbürgermeister

PHONIX

Freitag, 24. September, abds. 8.30 Uhr
im Schrempf Saal III

wichtige Monatsversammlung

Erscheinen aller Mitglieder Ehrenpflicht

Ludwig Schweigt

Karlsruhe i. B.
Erbenstraße 4
beim Rondellplatz

Flügel Pianos Harmoniums

Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends
Großes
Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Ouverture z. Oper „Der fliegende
Holländer“ Wagner
Nußknacker-Suite Tschaiskowski
Fantasie aus der Oper „Die
Zauberflöte“ Mozart
Souvenir de Jassy, Fant. f. Cello
Jacobowsky
Solist: Max Nermesan.

Loba Beize

Die
Wassersche
Weg-Turnerbäder
Verenigte Maschinenfabriken A.G.
Ditzingen b. Stuttgart.

Die Liebe des Geiger- königs Radanyi.

Original-Roman von J. Schneiders-Foerfl.
(68) (Nachdruck verboten.)

Der Polizeipräsident begleitete seinen Besuch
bis zur Türe und trat dann an seinen Schreibtisch.
„Wieder ein Drama!“ sagte er vor sich
hin, während er auf die Klingel drückte. „Das
Ende stand ja nur zu deutlich in Radanyis Brief
geschrieben. — Schade um den Künstler. Die
Baronin mochte wohl nicht wenig von Gewissens-
bissen gefoltert sein. — Nun liegt auch die
so streng verurteilte Duellaffäre Gellern mit
Roden klar. — Die Zeit gerät eben alles an das
Recht, ohne jegliche Rücksicht auf die Person zu
nehmen.“

Haller und Eva Maria fuhren vom Polizei-
präsidium weg sofort zu Harald Anderson, der
mit seiner jungen Frau im Palasthotel eine
Zimmerflucht gemietet hatte. Er wollte ganz
frei für sich leben und hatte es abgelehnt, der
Wast seiner Schwester zu sein. Man würde sich
auch zu jeden Tag treffen. Er war mit dem
Vorschlag des Polizeichefs vollkommen einver-
standen. Mit Haller und Eva Maria verein-
barte er sofortige Benachrichtigung, wenn etwas
von Belang eintreffen sollte. Er versprach
außerdem, sobald der Aufruf erschien, inner-
halb der folgenden Tage sich nicht außerhalb
Wiens zu begeben, so daß er jederzeit erreich-
bar war. Mehr ließ sich für den Augenblick
nicht tun.

Eva Maria aber litt es nicht in der Cottage.
Sie hat Anderson, ihr ein Zimmer im Palast-
Hotel reservieren zu lassen, so daß sie jederzeit
dort bleiben konnte, wenn die Unruhe und die
Unrast in ihr nicht mehr zu ertragen wäre. Sie
wollte immer da sein, so daß man ihr nicht erst
zu telefonieren oder sie zu holen brauchte.

Aber die ersten Tage verließen, ohne daß
irgendwelche Nachricht eingelaufen wäre. Es

blieb alles wie zuvor. Eva Maria erschraf bei
jedem Aufruf, der an Anderson erging. Aber es
war immer nichts. Haller und Anderson ver-
sprachen sich keinerlei Erfolg mehr, nur Eva
Maria zuliebe hielten sie den Schein aufrecht,
als warteten auch sie mit jeder neuen Stunde
auf das Eintreffen einer Botenschaft, die Kunde
von Clemer gab.

„Wäre ich nur mit herübergekommen!“ sagte
Harald wohl schon das hundertste Mal unter den
bittersten Selbstvorwürfen.

Aber nun war an allem nichts mehr zu
ändern.

*

In einem der kleinen, aber liebevoll gepflegten
Gärtchen weit draußen vor den Loren Wiens
stand Konstantin Rinker und war damit beschäf-
tigt, seine Rosenstämme für den Winter ein-
zuhüllen. Sorgfältig band er eine Lage Stroh
mit Bast an dem glatten, dünnen Körper der-
selben fest. Sie mußten sehr in acht genommen
werden, denn er hatte sie erst vor kurzem hier-
her verpflanzt und ihnen edle Reiser ausge-
pflanzt. Von Zeit zu Zeit sah er nach einem
der offenen Fenster des Hauses, das dem Garten
es an der Vorderseite überwachte, war fast
entblättert. Wo er noch nicht entlaubt war,
spielte er in tiefem Rot und sattem Gelb. Spähen
schaufelten sich auf dem schwankenden Ge-
weige. Sie piffen und lärmten und pfeiften, als sei
Rasenwolke ihnen auf den Fersen. Aber es war
nichts als Unvermut und eitel Wichtigkeiten.
Niemand kümmerte sich um sie. Nicht einmal
eine Kabe.

Rinker zog das blaugestreifte Hemd unter dem
Ledergürtel, der das Bein kleid hielt, etwas
lockerer und hielt dergest den Bast mit den
weißen, großen Zähnen fest.

Ein etwa fünfjähriges Mädchen kam auf ihn
zulaufen, den Vater etwas zu fragen. Er
konnte nur nicken, da ihm sonst der Bast entfiel.
Sie schlüpfte gewandt an ihm vorbei und holte
sich ihren Ball aus einem der Beete, das noch
nicht völlig abgeerntet war.

Mit lautem, vergnügtem Kreischen schlendernde
sie ihn dem etwa drei Jahre älteren Bruder
zu, der damit beschäftigt war, das abgefahrene
Rad auf einen kleinen Haufen zu türmen. Der
grub ihn dann tief in das rauschelnde Blattwerk
und sie suchten beide darnach und bemerkten sich
mit den farbigen Blättern. Rinker umfaßte seine
Kinder mit einem Blick von Stolz und Bärtlich-
keit. Seine Augen hasteten zuerst an dem blon-
den Lockenkopf des Mädchens und blieben dann
auf dem glühenden Gesicht des dunkelhaarigen
Jungen haften.

Schön und gesund waren sie und machten keine
Sorge, und so lange er lebte, sollten sie auch
keine Not kennen lernen.

Im selben Augenblick trat eine junge, hübsche
Frau unter die offene Türe des Hauses, in ein-
sachem, aber sauberem Kleide, eine helle Schürze
voraufgebunden.

Aufgeregt schwenkte sie ein Zeitungsblatt in
den Händen. Ihr Blondhaar leuchtete in der
Sonne und die Augen des Mannes glänzten.
als sein Weib auf ihn zuging.

„Hat es solche Eile?“ scherzte er. „Jetzt habe
ich keine Zeit, am Abend dann!“

Sie nahm ihm ohne weiteres den Bast aus
den Händen, schob das Blatt statt des Basten in
seine Finger und deutete auf eine in dicken
Buchstaben eingedruckte Notiz.

„Hast du das übersehen?“ meinte sie vor-
wurfsvoll. „Die Zeitung ist von vorgestern!“

Er zuckte die Achseln und begann zu lesen.

„Schätze Belohnung demjenigen, der die
Adresse des Geigers Clemer Radanyi anzu-
geben vermag.“

Mitteilung erbieten an
Harald Anderson, Palast-Hotel.

Er piffte durch die Zähne, las noch einmal und
wieder, dann sah er seine Frau an.

„Was sagst du dazu, Emma?“

Sie sah ihm angstvoll ins Gesicht. Ihre Hand
legte sich zitternd auf seinen Arm. „Konstantin,
kannst du das tun und hingehn und ihn um

den Judaslohn verraten. — Dann — dann bist
du ein Schurke, Konstantin!“

„Nein, nein, beruhige dich — ich tu es ja
nicht — ich tu es ja nicht — um Geld schon gar
nicht!“

Er strich ihr liebevoll über die Wangen. Sie
sah ihm nicht zu glauben. Forschend hielt sie
seinen Blick in dem ihren fest.

„Du kannst ganz ruhig sein!“ versicherte er.
„Von mir erfährt keiner etwas — keiner — ob-
wohl —“

„Konstantin, sprich doch aus, was du sagen
wolltest. — Obwohl?“

„Dieser — dieser Anderson wäre nicht zu
fürchten!“ warf er langsam ein.

„Nicht zu fürchten!“ erregte sie sich. „So weit
bist du also schon, Konstantin!“ Sie streifte seine
Hand von ihrem Arme ab, wohin er sie gelegt
hatte. „Wenn du das Geringste über ihn ver-
lauten läßt, dann will ich nichts mehr mit dir
gemein haben. Ich nehme die Kinder und gebe
meiner Wege und du kannst es auch . . . und“

„Doh!“ sagte er halb ärgerlich, halb in Lachen.
„Nimm doch Verunft an, du Narrchen, wenn
ich dir doch sage, daß ich nichts plaudere, dann
ist es auch so. Wenn ich den Aufruf nicht gelesen
hätte, wüßte ich ja auch nicht, daß man ihn sucht.
Nicht wunder, daß sie so lange gewartet haben.“

— Er küßte sie auf die eine Wange und schob
sie dann von sich. „Nun sei aber auch zufrieden,
Emma. — Ich halte meinen Mund und damit
basta!“

Nachdenklich ging sie ins Haus. Aber sie hatte
keine Ruhe mehr. Immer wieder trat sie an
das Fenster und blickte insacheim nach der
Stelle, wo ihr Mann arbeitete.

Er band nach wie vor seine Rosenstöcke, aber
sie glaubte zu bemerken, wie er oftmals vor
sich hinsah und darüber vergaß, den Bast zu
knüpfen.

Daraus entnahm sie, daß ihr vorhergehendes
Gepräch ihn stark beschäftigte. Sie wurde ihrer
Sorge nicht ledig.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Elektrische Glockenläuteanlagen in der evangel. Stadtkirche.

Seit Jahren und Jahrzehnten hängen die Glocken hoch oben in den Türmen unserer Kirchen, und sie lassen ihre mächtige Stimme über Stadt und Land schallen. Seit Jahren und Jahrzehnten steigt der Rührer die schmalen Stufen in den Turm und liebevoll hängt sein Blick an dem Meisterstück, dessen Inschriften viel zu reden wissen von Liebe, Not und Glauben. Hier oben in den Kirchtürmen ist alles unverändert. Dann und wann klopft ein Besucher die Stufen hinauf und bleibt ehrfürchtig vor dem Geläute stehen. Seit dem Tag, da mit unendlicher Mühe die Glocke hier hinaufgeschafft, all nur ihre Stimme in den Lüften.

Und mit einem Male wird die Glocke aus ihrer Ruhe geschreckt. Viele fremde Leute schauen sie an, aber ihr Blick ist nicht nur Bewunderung. Sie messen und wägen mit Augen und Werkzeugen. Und dann steigen sie hinauf und die Glocke hat ihre Ruhe. Nach wie vor wird von kundiger Hand die Schnur gezogen, nach wie vor geht sie langsam, ganz langsam die Glocke in Bewegung und schwingt langsam, ganz langsam aus.

Dann aber wird es laut in dem alten Gemäuer. Es wird gearbeitet vom Morgen bis zum Abend. Eine neue Verbindung wird mit der Glocke hergestellt. Eine Verbindung mit irgend einem unheimlichen, unförmigen Etwas. Und mit einem Male setzt sich die Glocke in Schwingung. Viel schneller als je zuvor. Der Rührer steht dabei, aber seine Hände regen sich nicht. Und ehe sich die Glocke recht besonnen, schallt mächtig der erste Schlag hinaus. Die Romantik des Glockenlautes ist dahin. Ein Motor läuft, allen Jahrzehnten der Unberührtheit zum Spott, und beschlägt der Glocke, wann sie zu sprechen hat...

Gestern nachmittag wurde in unserer evangelischen Stadtkirche die elektrische Glockenläuteanlage, die die Rheinische Elektrizitätsgesellschaft als Vertreterin der Herforder Elektrizitätswerke Bodemann & Ruhlo eingerichtet hat, durch Oberkirchenrat Fischer, Stadtpfarrer Herrmann und mehrere Mitglieder des Kirchengemeinderats abgenommen. Die große Glocke, die aus St. Blasien stammt und bisher nur bei besonderen Anlässen geläutet werden konnte, wird nun allsonntäglich ihren Ton mit dem der drei anderen Glocken mischen. Ein winziger Motor, verbunden mit einem Rad, setzt sie in Bewegung. In 10 Sekunden erschallt schon der erste Schlag. Ein Griff an der Schalttafel unten im Turm — und die Glocke schwingt — ein zweiter Griff — und sie klingt aus.

Eine besondere Vorrichtung ist für die Vater-unsere-Glocke geschaffen worden. Ein Magnet fängt den Klöppel auf. So wird die Glocke in Bewegung gesetzt, ohne zu läuten, da der Klöppel fest liegt. Beglückt das Gebet, so genügt ein Druck, um den Magnet auszuhebeln und sofort ertönt das Geläute, da die Glocke ja schon schwingt. Ist das Gebet beendet, so fängt nach einem weiteren Druck der Magnet den Klöppel auf und die Glocke schwingt aus, ohne zu läuten.

Das Geläute selber leidet unter der Einrichtung in keiner Form, denn es ist alles so eingerichtet, daß die Glocken wie beim Handläuten schwingen. Der Klöppel der großen Glocke, der 6 Zentner schwer ist, soll jetzt mit Eisen gefest werden. Bisher hing er an einem harthen Riemen.

In 1500 Kirchen werden 5000 Glocken so in Schwingung gesetzt. Auch Peter und Paulskirche und Johannisstift haben dieses Geläute. Eine grobartige technische Erfindung — gewiß. Aber die Glocke ist nicht mehr Herrscherin in ihrem Turme.

Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.

An weiteren Kostensparungen hat der Stadtrat vorsehen: Berechnungsarbeiten auf dem Industriegebiet bei der Maschinenbau-Gesellschaft mit einem Gesamtaufwand von 125 000 RM. bei 17 500 Erwerbslosentagewerken, der Bau eines 3 Kilometer langen Spillkanals für das Kanalgebiet der Südbahn und Weststadt mit einem Baukostenaufwand von 460 000 RM. bei 20 000 Erwerbslosentagewerken, die Kanalisation und Wasserversorgung des Vorortes Hinzheim mit 530 000 RM. Bauaufwand bei 20 200 Erwerbslosentagewerken, der Um- und Ausbau des Dammweges zwischen Darlanden und der Rheininsel Rappenwörth mit 165 000 RM. Bauaufwand bei 14 600 Erwerbslosentagewerken, die Herstellung von 3,4 Kilometer Straßen im Seidenfeldischen Feld ohne Überbau und ohne Versorgungsleitungen, jedoch einschließlich der Abwasserkanäle mit einem Bauaufwand von 440 000 RM. bei 23 000 Erwerbslosentagewerken, vorbereitende Erdarbeiten für das Strandbad auf der Rheininsel Rappenwörth

Das Herbstfest im Karlsruher Stadtpark.



Huldigung an den Herbst.

mit einem Aufwand von 110 000 RM. bei 15 000 Erwerbslosentagewerken, Bau der Herrenalber Straße auf 1 Kilometer Länge mit 345 000 RM. Bauaufwand bei 18 000 Erwerbslosentagewerken.

Der Teil des auf insgesamt 2 173 000 RM. veranschlagten Bauaufwandes, der nicht durch Beihilfen (Zuschüsse und Darlehen) aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge gedeckt wird, schätzungsweise rund 1 000 000 RM., ist aus Anleihenmitteln zu befreien und dem Grundstock aus der Wirtschaft der Jahre 1927, 1928, 1929, 1930 und 1931 wieder zuzuführen.

Zur Aufnahme des Anlehens wird der Stadtrat ermächtigt.

Soweit die Beihilfen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht Zuschüsse, sondern Darlehen aus Reichs- und Landesmitteln sind, wird deren Annahme zu den vorgeschriebenen Bedingungen zugestimmt. Der für die Annahme der Darlehen durch Bürgerausschlußbeschluss festgesetzte Höchstbetrag von 1 200 000 RM. wird auf die Summe von 1 600 000 RM. erhöht.

Ausstellung „Der Haushalt von 1926“

Zum zweiten Male werden sich in diesem Jahre die Porten der Stadt-Ausstellungshalle öffnen. Wie die erste Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit“ im Frühjahr dieses Jahres richtete sich auch diese Ausstellung während der „Karlsruher Herbsttage“ an das große Publikum. Dieser Titel umschreibt die Not und Sorgen der deutschen Hausfrau, an die in der harten Gegenwart weit größere Anforderungen gestellt sind, als in der Zeit unserer Großmutter. Das Gebot der Einschränkung und Sparlichkeit beherrscht heute die deutsche Familie; so erwachsen auch der Hausfrau neue Pflichten, die eine strenge Einteilung von Zeit und Arbeitskraft bedingen. Der Pflichtkreis der Hausfrau hat sich im letzten Jahrzehnt ganz gewaltig erweitert. So will die auf das Motto „Der Haushalt von 1926“ abgestimmte Ausstellung Anregungen und Belehrungen auf allen Gebieten geben, die irgendwie mit der Wirtschaft des deutschen Hauses in Zusammenhang stehen. Zahlreiche Errungenschaften von Industrie und Technik sind in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Hauswesens mit Erfolg gemacht worden und sollen jetzt der Öffentlichkeit gezeigt werden. Die Erwartungen wegen der Beschäftigung sind weit übertroffen worden. Die größten Firmen auf den verschiedensten Gebieten wetteifern miteinander.

Der Karlsruher Hausfrauenbund als Veranstalter dieser Ausstellung hat in jeder Weise Vorjorge getroffen, um den Aufenthalt in der Ausstellungshalle für jeden Besucher so angenehm wie möglich zu gestalten. Gleich beim Eintritt in die Vorhalle werden dem Besucher Gußheine für Kaffee, Kuchen usw. überreicht, die ihn zum Empfang eines Imbisses berechtigen.

Besondere Ueberraschungen bringt die viermalige Modeshau. Auf einem Laufsteig von 40 Meter Länge werden die neuesten Modeerzeugnisse vorgeführt. Mit der Modeshau ist ein künstlerischer hunderter Teil verbunden, dessen Arrangement in den Händen von Direktor Hans Blum liegt. Rauharte Künstler unseres Badischen Landestheaters haben sich zur Verfügung gestellt. Die Jazztabelle des Musikver-

eins Harmonie unter Leitung von Kapellmeister Rudolph führt den musikalischen Teil durch. Die Ausstellungsleitung rechnet mit einem Nebenbesuch. Die hervorragenden Vorbereitungen, die in sämtlichen Räumen getroffen sind, dürfen sie auch zu den größten Hoffnungen berechtigen. Die Ausstellung wird am Samstag, den 25. September eröffnet.

Ausstellung „Schlichte Wohnräume“ in der Badischen Landesgewerbehalle.

Die insbesondere von Handwerk, aber auch aus den Kreisen der Abnehmer sehr begrüßte Ausstellung „Schlichte Wohnräume“ wird auf bescheidet werden. Sowohl die Mitglieder des Badischen Landesverbandes der Schreinermeister, als insbesondere die hiesige Schreinerinnung mit den Raumausstattungen vertreten sein, die sich der heutigen Kaufkraft im allgemeinen anpassen sollen. Zur Vervollständigung der Räume werden Mitglieder des Landesverbandes der Polsterer und Dekorateur und hiesige einschlägige Geschäfte verschiedenster Gebiete beitragen. Seitens des Zulassungsausschusses wurde Wert darauf gelegt, daß die Entwürfe zu den ausgetesteten Räumen neben erprobter Zweckmäßigkeit auch den Vorzug besitzen, geschmacklich einwandfrei zu sein, ohne hierbei allzu rasch zu veralten.

Der geräumige Eingangsräum wird der Sonderausstellung der Landesgruppe Baden der Deutschen Photographischen Ausstellung in Frankfurt a. M. 1926 vorbehalten, die am gleichen Tage eröffnet werden wird. Außerdem wird gleichzeitig eine kleine Ausstellung für „Technische Neuerungen“ eröffnet werden, die den Zweck verfolgt, den Gewerbetreibenden durch Vorkühnung gewerblicher Erzeugnisse Anregung und Belehrung zu verschaffen. Die Ausstellung für „Technische Neuerungen“ ist eine dauernde und soll dazu dienen, Gegenstände dieser Art in den für sie in Betracht kommenden Kreisen möglichst rasch bekannt zu machen und deren Anschaffung, sofern sie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus empfehlenswert werden kann, zu vermitteln oder zu erleichtern. Die Ausstellung bietet eine Reihe hochinteressanter Maschinen und Geräte für einzelne Handwerksberufe, über die noch des Näheren zu berichten sein wird.

Ueberführung des verunglückten Fallschirmabpringers Fuchhöller.

Heute vormittag wird die Leiche des verunglückten Studenten Fuchhöller zur Ueberführung nach Landau an die Bahn gebracht. Am Montag waren die Eltern des Verunglückten hier eingetroffen; sie sollen garnicht gewußt haben, daß ihr Sohn Fallschirmabprünge unternahm. Udet letzte an der Bahre Fuchhöllers einen großen Kranz mit weißen Rosen nieder. Die Stadt Karlsruhe ließ einen prächtigen Vorderkranz mit Schleife in den Stadtfarben niederlegen und sprach den Eltern in einem Schreiben ihr Beileid aus. Die ärztliche Untersuchung hatte bei Fuchhöller eine Schädelverletzung, Unterkieferbruch und Bruch der Wirbelsäule sowie Armbrüche festgestellt. Auch der linke Fuß war mehrfach gebrochen.

Badische Gebertage.

Am 22. Sept. 1826 verschied an Schwesingen Johann Peter Hebel.

Die silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Albert Hebel, Gastwirt zum Freiburger Hof, Waldhornstr., in größter Mühseligkeit. Herr Hebel hat seine Wirtschaft während 5 Jahren in die Höhe gebracht. Im Laufe der Jahre haben sich die Eheleute Hebel große Beliebtheit erworben. Wir und die Schar seiner Freunde und Bekannten wünschen dem Jubelpaar Glück und Segen.

90jähriges Perens-Jubiläum. Dieser Tage feierten der Profurist Karl Rude und der Buchhalter Karl Schmidt die 90. Wiederkehr des Tages, an dem sie bei der Firma Chr. Niemy eintraten sind.

Frau Anna Gerhards, Altenburg, gestorben. Im Alter von 59 Jahren ist die Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, Frau Anna Gerhards, in Altenburg, ihrem langjährigen Wohnsitz, gestorben.

Kampf gegen die Pestkollern. In letzter Zeit sind wieder zahlreiche Fälle von Beschädigungen an den vom Schwarzwaldberein unterhaltenen Bewässerungsanlagen, besonders des Mahlerggebirgs festzustellen worden. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldbereins hat beschlossen, nunmehr diese Fälle unabsichtlich zu verfolgen und für die Reinhaltung der Schöpfwerke jeweils eine Belohnung von 20 M. zu zahlen.

Musikalische Abendandacht. Eine große und andächtige Gemeinde füllte am vergangenen Samstag die Evangel. Stadtkirche. Hans Vogel spielte in trefflicher technischer Ausführung und feiner Regier-Disposition Werke von Bach und Brahms. Irma Braun, ein vielversprechendes Gesangsstimmchen lang mit frischer, üppiger, sympathischer Stimme, die noch etwas mehr Kollernwirkung erhalten dürfte, zwei Arten, darunter eine idyllische Schöne von Bändel, mit lebendigem Vortrag und guter Phrasierung. Sehr hübsch brachte ein Mas-Ensemble Stücke von Mozart und Gade zu Gehör, wobei man die Feinheit Mozartschen Ausdrucks bewundern konnte, die es zuläßt, daß ein artiges Ständchen aus einer Opera buffa als Gebet wirken kann. Künstlerisch führte Hans Vogel die Begleitung durch.

Sonderzüge zum Oktoberfest in München. Anlässlich des Oktoberfestes in München verkehren zwei Sonderzüge zu ermäßigten Preisen. Am 24. September von Karlsruhe über Ludwigshafen—Mannheim—Heidelberg—Bruchsal—Stuttgart und zurück am 27. September. Ferner ab Zweibrücken ebenfalls am 24. September über Germersheim—Bruchsal—Stuttgart—München am 30. September. In den beiden Zügen sind auch Fabrikanten ab Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Forstheim erhältlich. Näheres über die Fahrpläne und Fahrpreise ist bei den Bahnhöfen zu erfahren.

Selbstmord. Hier hat sich in einem Mandarntzimmer seiner elterlichen Wohnung ein 2 Jahre alter lediger Drogist aus unbekanntem Gründen erschossen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer erfolgte Montagabend Ecke Wiesen- und Wolfartsweierstraße. Personen sind nicht verletzt. Das Fahrrad wurde beschädigt. — In der Durlacher Allee stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Verletzt wurde niemand.

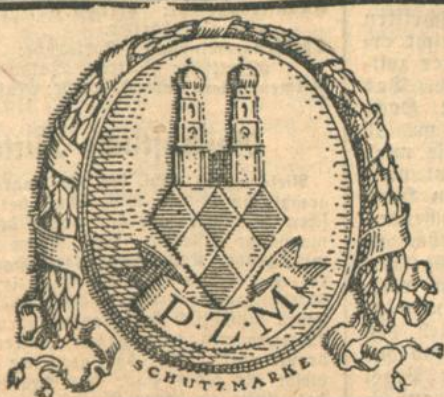
Autounfall. Beim Einbiegen eines Personenkraftwagens von der Westendstraße in die Kaiserallee plakte der Reifen am linken Vorderrad, was zur Folge hatte, daß der Wagen an einen haltenden Straßenbahnwagen geschleudert wurde. Durch den Anprall wurde an dem Personenkraftwagen die Vorderachse verbogen. Personen wurden nicht verletzt.

Straßenraub. In der Nacht zum 20. Septbr. wurde ein auf dem Heimwege von Durlach nach Lue befindlicher, 74 Jahre alter Maurer überfallen und zu Boden geworfen, worauf ihm die Taschen nach Geld und Wertgegenständen durchsucht wurden. Die Täter, ein 18 Jahre alter Konditor von hier und ein gleichaltriger Schlosser von Durlach, die nichts erbeuteten, weil der alte Mann weder Geld noch Wertgegenstände in der Tasche hatte, wurden ermittelt und festgenommen.

Festgenommen wurden: ein Tagelöhner von hier und ein Steinbauer von Sulzfeld wegen Verdachts des schweren Diebstahls, ein Buchbinder von Mannheim und eine beruflose Frauensperson von Sulzfeld wegen Hausfriedensbruchs, eine Stickerin von hier, die vom Amtsgericht Heidelberg wegen Betrugs gesucht wurde, ein zum Strafvollzug geführter Arbeiter von hier, außerdem 10 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Chronik der Vereine.

Theater- und Singspielabend der Concordia. Schon um 7 Uhr ist der Drei-Linden-Saal gefüllt. Um es vorweg zu nehmen: Es schwebt eine frohe, erwartungsvolle Stimmung über dem Ganzen. Schon das Singspiel „Singspielchen“, das den Abend verheißungsvoll eröffnete, bewies die große Sorgfalt, mit der man den Abend vorbereitet hat. Frä. Knoblauch entlockt die Zuhörer mit ihrem glückseligen Singspiel nicht minder aber auch durch ihr munteres Spiel. Der jungen Dame auf der Bühne zu bezaubern ist wirklich ein



Georg Metzger-Zigaretten

empfehlen sich durch ihre auserlesene, gleichbleibende Qualität

- G. M. Nr. 3 . . . 4 Pfg. G. M. Nr. 6 . . . 6 Pfg.
- G. M. Nr. 5 . . . 5 Pfg. G. M. Nr. 8 . . . 8 Pfg.

Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger G. m. b. H. München

den Ausgaben fehlender Stücke, löst ihn Wittkop aus der Betrachtung der begrenzenden, badischen Mundartumgebung heraus, in die ihn viele seiner Landsleute gedrängt haben und führt die schlichte Einfachheit und stille Größe, die damals Goethe zu seiner warmen Besprechung der Gedichte Hebels verleitet, in die ewig webende Weite unserer Klaffen empor. Das Buch ist mit Zeichnungen Ludwig Richters geschmückt, die Einbandbedeutung das bekannte erste Glattdersche Hebelbild.

Einen herzhaften Wunsch aber zum Schluss: mögen alle Veröffentlichungen, gleich welcher Art, mögen alle Gedächtnisfeiern in Stadt und Land doch erreichen, daß des Alemannens Gedichte und Geschriften auch gelesen werden, daß Hebels Geist einigend, verführend, fördernd wirke von Baden aus ins ganze deutsche Heimatland.

*

1. J. P. Hebel. Erinnerungsgabe zum 100. Todestage. Im Auftrag der Badischen Hebelstiftung, herausgegeben von Wilhelm Altmann. Ein Brief und 8 Gedichte in des Dichters Handschrift. Basel, Helbing und Lichtenhahn 1926.

2. J. P. Hebel und sein Grab in Schwellingen. Festschrift zum 100jährigen Todestag, herausgegeben von Hermann Bähr, im Auftrag des Verkehrsvereins. (Schwellingen, Alb. Moos, 1926, 44 S. mit 5 Abbildungen).

3. Hebels Schachkästlein des Rhein. Hausfreundes. 36 Originalzeichnungen von Ad. Glattderscher. Eine Erinnerungsgabe zu Hebels 100jährigem Todestag. (Konstanz, Ernst Altermann).

Die Gedächtnisfeier für J. P. Hebel, die aus Anlaß seines 100. Todestages unter Teilnahme weitester Kreise des bad. Volkes überall im Lande begangen wird, bringt vielfache Ehrungen in Wort und Schrift, in Bild und Ton mit sich. Ihre verdankt sie eine Reihe von Festschriften, die die Erinnerung an diesen unsern vorzüglichsten heimatischen Dichter festzuhalten und zu veranlassen neue Erlebnisse der Forschungen zu fügen suchen. Zu ihnen gehören auch die drei oben angeführten Veröffentlichungen. Wertvoll vor allem die Festsache der Badischen Hebelgemeinde, die nach der Handschrift des Dichters einen Brief an den schwäb. Altertumsforscher Daniel Gräter, sowie 8 Gedichte („Der Nachtwächter“, „Der Schwarzwälder im Breisgau“, „Die glückliche Frau“) in Faksimiledruck wiedergibt: Alles aus dem Besitze des Herrn Seign-Hagenbach in Basel, der wohl eine der größten Autographensammlungen sein eigen nennen kann. Das Schreiben ist, wie Altmann eingehend nachweist, für die Entstehungsgeschichte der alemannischen Gedichte von besonderer Bedeutung. Es rückt den Dichter mit seinen Absichten und Zielen, wie mit

Recht betont wird, der jüngeren Romantik nahe; die Vermutung, daß Gräter's mundartliche Studien den ersten äußeren Anstoß zu den alemannischen Gedichten gab, hat vieles für sich. Beachtenswert auch, was Altmann zum „Schwarzwälder im Breisgau“ bemerkt, dessen Abfassung ebenso wie die des Baselliedes mit auten Gründen in das Frühjahr 1806 verlegt wird. — Die Schwelinger Festschrift des Pfarrers Bähr, eines Urenkels jenes Prälaten Johannes Bähr, der dem Dichterkreis und Amtsvorgänger einst die Grabrede gehalten, verbreitet sich unter Veranlassung neuer handschriftlicher Quellen über die letzten Lebensstage, die Hebel in Schwellingen verbrachte, sein Ende und seine Bestattung, sowie die Schicksale seiner Grabstätte. Durch den einwandfreien Nachweis, daß Hebels Grabmal, wie es 1859 errichtet wurde, sich wirklich an der Stelle befindet, wo Hebel beigesetzt wurde und ursprünglich der von Jenseher gestiftete erste Denkstein sich befand, hat der Verfasser sich ein wesentliches Verdienst erworben. Die Grabfrage darf als endgültig entschieden bezeichnet werden. — Die trefflichen Originalzeichnungen Adolf Glattderscher zu dem Schachkästlein sind bekannt; — daß sie nun vom Verleger in einer Mappe gesammelt all denen, die keine illustrierte Ausgabe der Erzählungen besitzen, dargeboten werden, ist zu begrüßen.

R. D.

Zum Gedächtnis Johann Peter Hebels.

Die Stadtverwaltung hat am heutigen 100. Todestag Johann Peter Hebels einen Lorbeerkranz in den Stadtfarben an Hebel-Denkmal im Schloßgarten niederlegen lassen. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Karlsruher Viederkranz und von der Markgräfler Gm. Die Staatsregierung hat, wie wir hören, das Denkmal im Schloßgarten und die für Hebel an seinen früheren Wohnstätten — dem früheren Lyceum am Marktplatz (Gebäude der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens) und dem dahinterliegenden Gebäude (dem jetzigen Badenwerk) — angebrachten Gedenktafeln schmücken lassen.

* * *

Die Hebelfeier in Schwellingen wurde mit der Enthüllung einer Gedenktafel am Sterbehause des Dichters, die nach einem Entwurf des einheimischen Bildhauers Otto Schlieker von Bildhauer Kling ausgeführt wurde, eingeleitet. Die Tafel wurde vom Verein für gemeinnützige Zwecke und dem Verkehrsverein gestiftet und wurde nun zu treuen Händen dem Staate übergeben. Darnach wurden am Grabe verschiedene Kränze niedergelegt, die folgende Stifter haben:

Badische Heimat, Markgräfler Gm., Karlsruhe, Evangelische Kirchengemeinde, Stadt Schwellingen, Markgräfler Heimat und Gesangsverein Viederkranz. Am Abend fand eine Hebelfeier für die Jugend statt. Hierbei agierte sich Lehr- und Schulleiter. Gedichtvorträge durch echte Oberländer Maids, die unter Leitung von Bürgermeister Kling aus Eimeldingen zur Ehrung ihres großen Landsmannes nach Schwellingen gekommen waren, ergänzten die durch den Musikverein aufs wirksamste unterstützte Feier. In einem Gedächtnisgottesdienste hielt der Prälat der evangelischen Landeskirche, D. Kühnlein aus Karlsruhe die Festpredigt. Auch bei der sich daran anschließenden Gedächtnisfeier am Hebelgrab war es wieder, der als Nachfolger des ersten Prälaten der evangelischen Landeskirche die Gedächtnisrede hielt. Im Namen der Markgräfler Heimat entbot Bürgermeister Kling Eimeldingen seine Grüße. Der evangel. Kirchenchor und das Hebelberger Hornquartett gaben der Veranstaltung mit ihren Vorträgen noch eine besondere Weihe. Der Schwelinger Gemeinderat hat anläßlich dieses Tages beschlossen, die neue Anlage an der Bildakademie zwischen dem Lehrerwohnhaus und dem Krankenhaus Hebelplatz zu benennen. Nach einer Begrüßungsansprache durch Bürgermeister Gög-Schwellingen ergriff in der Hauptfeier des Nachmittags Prof. Dr. Sütterlin-Haidelberg zur Festrede das Wort. Er hob dabei ganz besonders die Verdienste des alemannischen Mundartdichters hervor. Er zeigte die verblühende Aehnlichkeit der Hebelischen und der Sprache eines Walter von der Vogelweide auf. Auch sonst brachte sein Vortrag noch viel Interessantes, so zum Beispiel eine Ehrung durch Goethe und Schöffel, die Entschung des Rheinländischen Hausfreundes“. Den Schluß der Feier bildete am Abend ein Hebelstücken und bei Eintreten der Dämmerung eine Schloßgartenbeleuchtung.

Sechs illustrierte Hebelerzählungen feiern zum 100. Todestag des Dichters im Urban-Verlag Freiburg (Breisgau) eine Urkand. Er legt in getreuer Nachbildung in Satz und Papier die erste Festschrift einer ansehnlich nicht weitergeführten illustrierten Ausgabe des Rheinländischen Hausfreundes“ zusammen mit einem Bild von Agricola vor. Für die Festschrift „Karlsruher Tagblatt“ hat die hiesige Bibliothek willkommene Mappe (N. 2.) noch eine besondere Bedeutung. Die köstlichen von Dambacher gezeichneten Blätter zu den sechs Hebelerzählungen sind nämlich im Udruck bei C. F. Müller, Karlsruhe, bekanntlich dem Verlag, der Hebels Gesamtwerk zum erstenmal herausgab, erschienen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die noch etwas flacher gewordene Tiefdruckrinne ist ostwärts gezogen und verläuft von Jütland aus über Westdeutschland bis zum Westabhang der Alpen. In Nordwestdeutschland, das bereits von der Nordwestströmung erfasst ist, hat sich trübes Wetter und vereinzelt Regen eingestellt. Baden wird auf die Rückseite der Tiefdruckrinne kommen; es wird aber nur eine kurzandauernde Wetteränderung eintreten.

Wetterausichten für Mittwoch, 22. September: Küstler, vorübergehend wolfig mit vereinzelt geringeren Regenfällen.

Außerbadische Meldungen.

Ort	Luftdruck	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Braunschweig	767.8	10	SW	leicht	bedeckt
Berlin	767.4	10	SW	leicht	bedeckt
Darmstadt	770.8	10	SW	leicht	bedeckt
Frankfurt	767.4	11	SW	leicht	bedeckt
Hannover	767.8	15	SW	leicht	bedeckt
Köln	770.9	18	SW	mäßig	bedeckt
München	767.7	16	SW	leicht	bedeckt
Nürnberg	766.1	12	SW	leicht	bedeckt
Regensburg	765.4	12	SW	leicht	wolkenlos
Wien	762.4	15	W	leicht	wolkenlos
Zürich	762.8	18	SW	leicht	bedeckt
London	771.8	20	—	—	wolkenlos
Paris	766.1	12	SW	leicht	bedeckt
Brüssel	765.4	12	SW	leicht	wolkenlos
Genève	762.4	15	W	leicht	wolkenlos
Venedig	762.8	18	SW	leicht	bedeckt
Neapel	771.8	20	—	—	wolkenlos
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	766.7	8	SW	leicht	bedeckt
Warschau	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Badische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Luftdruck	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Karlsruhe	120	764.2	17	SW	leicht	wolkenlos
Baden	218	764.8	18	SW	leicht	wolkenlos
St. Blasien	780	—	8	SW	leicht	wolkenlos
Feldberg	1299	641.9	18	SW	leicht	wolkenlos

Schuppen, Schinn oder Jucken der Kopfhaut



sind Erkennungszeichen unnatürlichen Haarausfalls und der sich langsam aber sicher entwickelnden Glatze. Schon bei Kindern sollte man auf diese Warnungszeichen achten und die Jugend rechtzeitig an eine regelmäßige vorbeugende Pflege mit dem zuverlässigen Kräuterhaarwasser Javal gewöhnen. Seidiges, volles u. gesundes Haar in seiner natürlichen Farbe ist das Ergebnis der Javal-Haarpflege.

„Javal“ (Kräuterhaarwasser) mit oder ohne Fett in Flaschen zu RM 1,75 — 2,50 — 4,00 / „Javal-Gold“ (besonders wohltuend) zu 2,— und 4,— / „Javal-Gold-Kopfwaschpulver“, prachtvoll schäumend, hervorragend reinigend, in Briefen zu 20 u. 30 Pfg. in den Fachgeschäften erhältlich. — Exterkultur, Ostseebad Kolberg.

Wanzentod
zur Selbstvergiftung, sicher wirkend, zu haben bei **Friedrich Springer**, Karlsruhe. Markgrafenstr. 52. Tel. 3263

Pfannkuch
Kaiserstr. 167. I. Tel. 1073 Salamanderschuhhaus.

Malaga
Schwarzwälder Speck frisch einetroffen. Klefer, Schützenstr. 43.

„Gold“
1/4 Dtl. 1.50
1/2 Dtl. 95 Pfg.
Feinster Alter
1/4 Dtl. 1.80
1/2 Dtl. 1.10
Gold Extra
1/4 Dtl. 2.20
1/2 Dtl. 1.30
Pfannkuch

Harmonium
2 Reg. Mk. 347.—
3 Reg. Mk. 389.—
13 Reg. Mk. 409.—
Zahlungsanleiherung
Frankfurter
Lang
Kaiserstr. 167. I. Tel. 1073 Salamanderschuhhaus.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen
Belenis Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 88.

Honig
Wegen großer Sonnenlegens gebe ich solange Vorrat reicht: Schwarzhonig, goldklar, ca. 8 Pf., netto 18 Pf., etwas dunkler 13,50 Pf., derselbe angereichert als Besthonig 12,50 Pf., Ganz hervorragend feinen Schmeckerhonig ca. 9 Pf., netto 12,50 Pf., hocharomatischen Schmeckerhonig 11,50 Pf., Pranto Kabin. Gar. Süßholzwurzel, Dr. Imkerer u. Sonnenverland u. Gensers, Schneewindung 127 (Lüneburger Heide).

mit dem „Pfeilring“ haben sich infolge ihres hohen Lanolingehalts in der Haut- und Kinderpflege seit über 25 Jahren bestens bewährt.

Vereinigte Chemische Werke Akt. Ges.
Abt. Lanolin-Fabrik-Charlottenburg



Feuerzeichen
Zum 100jährigen Todestag Hebels am 22. September d. J.

Briefe von J. P. Hebel
Nachlese. Gesammelt, erläutert und herausgegeben von Karl Ober. Mit einem Anhang über Bildnisse Hebels aus seiner Zeit. X und 158 Seiten und 5 Abbildungen. Gebunden RM 4.—, broschiert RM 3.—.

Ferner bringen wir in Erinnerung:
J. P. Hebels Werke
Neue vollständige Ausgabe in 3 Bänden, mit 7 Abbildungen. Lebensbild, Einleitungen und Anmerkungen von Wilhelm Zentner. Halbleinen RM 15.50, Halbled. RM 25.—. Jeder Band einzeln zu haben.

Hebels Briefe an Gustave Fecht
Eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Wilhelm Zentner. Mit einem Bildnis Gustave Fechts. Halbleinen RM 4.—, brosch. RM 3.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom **Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)**

Abonnenten kauft bei Interenten des Karlsruher Tagblatts.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb., günstige an Priv. Katalog 686 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thüringen).

Geriebler schikt 100 Pf., wenn Kampolda nicht 1 Min bei Mend u. Tier Kopf, Kleider, Bild (Brot) vertritt. Keine Bange weicht Einmalige Anwendung. Kampolda (B) empfehle!
Camie
Drog. Reichard, Werderplatz 44.

Linoleum, Tapeten etc.

Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufer, Kokostäuser, Leisten, Ruppen etc.
Restposten in Tapeten und Linoleum stets auf Lager (billigst)

H. Durand Douglastr. 26 hinter Hauptpost. Telefon 2436

Lassen Sie sich

das vom katholischen Barmherzigen und Bürgermeisteramt beglaubigte Zeugnis über neuentstandene, bildlich gezeichnete Erfolge der Haar- und Kopfhautpflege, sowie weitere Zeugnisse über ähnliche Fälle und die Belehrungsschrift „Von der Geburt bis ins Alter“ kostenlos senden vom

1. Wirt. Haarbehandlungsinstitut
Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart, Gonnasiumstraße 21 A. I. Fernruf 285 12. — 30 jährige Tätigkeit.

Stunden für Beratung u. mitroskop. Haaruntersuchung, Behandlung u. Verkauf in Stuttgart von 10—12 und 3—6 Uhr. Samstags ununterbrochen von 9—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Verkauf um Haarpflegemittel: Karlsruhe 6, Adolf-Dürer-Parfümerie u. Modewaren, Bahnhofpl. 4



Das 600 jährige Stadthubiläum von Oberkirch

Oberkircher Festtage.

600 Jahre Stadtrecht! Das darf man für eine Gemeinde als einen Anlaß sehen, einmal das Volk zu einem Festtag aufzurufen. Im Gegenjatz zu manchen Veranstaltungen neuerer Zeit ohne Seele, ohne Bodenständigkeit, ohne innere Notwendigkeit. 600 Jahre Gemeinde mit Geschichte und Not, Zwang und Drangsal, Aufblühen und Bürgerstolz. Wie sagte der Staatspräsident im Bezirkamt auf die begründenden Worte des Landrats: Es ist ein Fest aus dem Volk und mit dem Volk.

Solche Feste haben eben einen ganz anderen Charakter, als die herkömmlichen Dinge, die manchmal als Volksfeste aufgezogen und bei den Daaren herbeigezogen werden.

600 Jahre Stadt Oberkirch! Das genügt, um das gesamte Reich, die Umgebung, mitzufestern zu lassen. Und die Stadt selbst: Schön an sich schon durch die Geschichte und die Bauten, die in ihrem Fachwerk-Kleid ohne weiteres festlich wirken. Trotzdem hatte sich die Stadt ein Festgewand angelegt, das in seinem posteumflossenen Reiz das Auge geradezu schwelgen ließ. Dazu waren die Dekorationen von Stil und Geschmack diktiert, denn eine sachkundige Persönlichkeit, Hofgärtnerdirektor Graebener, setzte dahinter und warb und mahnte und beratete. So entstand etwas ganz Eigenartiges an Schmuck, Eindruck und Feierlichkeit. Rathaus und Bezirksamt waren Hauptpunkte im Kleid der Stadt, in Grün, Herbstfarbe und Flaggentendenz.

Für den Besucher war es eine künstlerische Überraschung, die nachgebildeten Stadttore zu sehen, an denen sogar die Militärwache in festlichen Feiergefalten nicht fehlte. Hier wurde auch scharf kontrolliert, ob der Verbeigekommene sein Abzeichen trage, denn in die Stadt konnte man ohne dieses überhaupt nicht herein.

Durch dieses Bild, das Tausende und Aber-tausende in sich aufnahmen, bewachte sich der Festzug, den die Ehrenräte von der Terrasse des Bezirksamts aus beschickten. Hier gab es stets ein freundliches Bearbeiten und manche spontane Ovation, und mit eintönigem Bemühen gelang es auch, ein Ehrentrunk anzubringen.

Die Fülle des Zuges war imponierend. Anhänglichkeit an die Heimat, Stolz auf ihr Gedeihen und ihre Schönheit und Festhalten am schönen Hergekommenen, das waren die Triebfedern für die augenfälligen Darstellungen, die den Zug so voller Schönheit und Romantik machten. Solche Schau hat den inneren Wert in dem Gefühl, diesem Boden zu entspringen und ihm auch die heftigsten Empfindungen der Heimatliebe zu danken. Wo alles so mit Herz und Gemüt beteiligt ist, müssen ja die schwierigsten Hindernisse überwunden werden. So konnte Bürgermeister Fellhauer seine Idee setzen. Die Seele des Volkes sprach aus den Dingen, die da in geschichtlicher Treue und mit trefflicher Einfühlung in Zeit und Persönlichkeit die Zuschauer begeistern konnten. Wie echt war die Schaukunst, das Wahrzeichen der Gegend dargestellt; man fühlte den Schauer der Vergangenheit und die Not alter Zeit, welche Empfindungen ihre schöne Entspannung in den Friedensländerinnen fanden.

Kriegsbilder, flüchtende Bauern, sengende französische Generale mit manchem historischen Charakterzug rüttelten die Vergangenheit auf. Schließlich aber trat doch die Trübsal des Bürgertums. Eine erfreuliche Folge waren dann die Künste, deren Wagen mit seinem Verständnis und mit reichlich Humor zusammen-gestellt waren. Der Herbst mit seinem bunten Blumenflor ermöglichte natürlich den Gärtnern eine Gruppe zu stellen, die in ihrer heiteren Pracht, aus der sich die Göttin mit dem Füllhorn heraus hob, die allgemeine Begeisterung auslöste.

Nicht weniger die Wagen, die den Werdgang des Weins darzustellen hatten. Da entfalteten sich der üppige Reiz des Herbstens, aber auch die vielen Mühen, die der Weinbau erfordert. Es wurde alles klar veranschaulicht, und die Beteiligten hatten sich so in ihre Rollen eingelebt, als ob es Rebschädlinge zu bekämpfen, den Herbst zu berauschen — aber auch zu trinken gelte. So spielte in das volle Licht einer weinreifenden Sonne der Schimmer des goldenen Humors,

der mit der Rebe gedeiht. Denn bei dem Winter ist es so, er darf den Glauben an die Sonne, die Hoffnung auf guten Herbst und die Liebe zum Weinberg nicht verlieren. Aus diesem Tugenden resultiert sein Naturell, das demgemäß etwas Naturgewachsenes ist. Das Besondere im Zug waren selbstverständlich auch die Trachtengruppen und Hochzeiten, die bis ins Detail die Wirklichkeit spiegelten und auch viel Heiterkeit erreichten. Letztend war jedoch bei allem die Idee, den Gedanken der Entwicklung der Gemeinde klar

und echt zum Ausdruck zu bringen. Die Bürgergarde Oberkirch trat mit der Peterstaler Bürgermütze auf den Plan und ging im strammen Paradeschritt vor Staatspräsident und Weihbischof vorüber, mit Zurefen, Winken, Grüßen und Blumen bedacht. Oberkirch hat sich die Sache etwas kosten lassen und die Feier seines Jubiläums glanzvoll und würdig begangen. Der Himmel besetzte der Jubilarin das herrliche Wetter. Die Stadt in ihrem Schmuck und die herrlich prägnante Landschaft im Verein mit den Veranstaltungen schufen Eindrücke, die den Scharen von Gästen unvergänglich bleiben werden. Freilich sind solche ohne eine selbstlose Hingabe an das Werk und die aufopfernde Arbeit mit Kopf und Herz nicht

möglich. Da diese Eigenschaften von allen Mitwirkenden, Urheber wie Gestalter voll eingelegt wurden, war der Erfolg verbürgt. Das Fest war ein weitecker Markstein in der Geschichte von Oberkirch und zwar einer, der wie das Gewand einer geschmückten Braut hell leuchtet in weitere Jahrhunderte. So darf man der Jubelbraut wünschen, sie möge blühen und gedeihen, und immer älter werden und doch jung bleiben und mit dem Heimatdichter August Ganhiser schließen:

Herr, schenk im Bräutli Frohsinn!
Hell halle soll's G'fana.
Herr, loß es prächtig blüeha
No viel Johrhundert lana!

S. Gerhardt.

* P. Oberkirch, 20. Sept.

Der Wettergott hatte wirklich Einsicht mit dem Oberkircher Jubelfest. Drei Festtage hindurch ununterbrochen schönes Wetter. Dazu die Vorbereitungen auch kaum ohne Regen. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben! Die Besucher von auswärts kamen mit den Einheimischen auf ihre Rechnung. Gegen 2000 verkaufte Fest-abzeichen bürgten augenscheinlich für den Maj-senzufluss nach dem Reichstagsstädchen. Die Beleuchtung der Ruine Schauen-burg am Sonntag abend verlief statt bei bester Witterung. Die allerwärts bekannte Firma Fischer-Glebronn lieferte wieder ein Meisterwerk. Des Abends war in vielen, über-füllten Wirtschaften Tanz und Belustigung.

Der Abend leitete über zum Montag, der den Oberkirchern gehörte. Der Volksfest selbst machte am Morgen den Eindruck eines Sonntags. Feiertägliche Ruhe und sonnliche Ge-sichter begrüßten den heraufziehenden Volks-tag. Gelegentliche Frühkuppen vereinigten zum ersten die Festteilnehmer.

Zum andern beteiligten sie sich nachmittags aktiv oder passiv am Kinderfestzug, an dessen Spitze nochmals Gruppen des sonnlichen Zuges bewundert wurden. Noch zahlreiche Fremde vom Sonntag waren hier geblieben; andere kamen heute wieder, so vor allem aus der Nachbarschaft.

Der Zug nahm den gleichen Weg wie am Sonntag. Die Kinder trugen Fähnchen in den Stadtfarben, bairische und Reichsfarben. Ab-wechslend sangen die Kinder oder spielten die Kapellen.

Gegen 2 Uhr löste sich der Zug ordnungs-gemäß auf dem Festplatz an der Reich auf. (Unterer Sportplatz.) Die Schulkinder nahmen innerhalb der Umzäunung Aufstellung.

Zuerst kam nach dem Turnen der Volksschule, die an diesem Nachmittage in Anwesenheit des Schulinspektors Karl Merk von Offenburg Turn- und Spiel-fest abhielt, an allgemeinem Jubel der Kinder Ballonaufstiege, ca. 800 Ballons werden mit Rückantwortkarten aufgestiegen sein; ausnahmslos trieben sie den Osten ab. Kurz darauf überzog das Flugzeug D 144 zum Gruß den Festplatz. Die vielen Grüße, das Rahmenschwelmen durch die Kinder, die tausendköpfige Menschenmenge mögen ihn von dem Leben und Treiben in Oberkirch am Jubelfeste überzeugt haben.

Inzwischen hatte die Volksschule das Turnen beendet. Unter Leitung verschiedener Lehrer, im besonderen unter der Gesamtleitung von Rektor Dbert, der überhaupt als Vater des Volkstages lobend zu erwähnen ist, führten Knaben wie Mädchen präzise Freiübungen bzw. Reigen, teilweise mit Musikbegleitung, vor.

Die verbiente Wurst und das Brot kosteten die Stadt; die Limonade oder den Sprudel schenken gern die befreundeten Eltern. Fest ließ sich die Jugend nicht mehr halten. Sie ergab sich dem Spiele und errang ihre Preise.

In einer kurzen Ansprache, in Anwesenheit des Gemeinderates und der sämtlichen Behörden, gedachte Bürgermeister Fellhauer, des 600. Geburtstages der Vaterstadt. Sein Hoch schloß sich an das Deutschlandlied an.

Rektor Dbert erwiderte den ihm aus-gesprochenen Dank mit einem Hoch auf die Festgeberin, die Stadt Oberkirch.

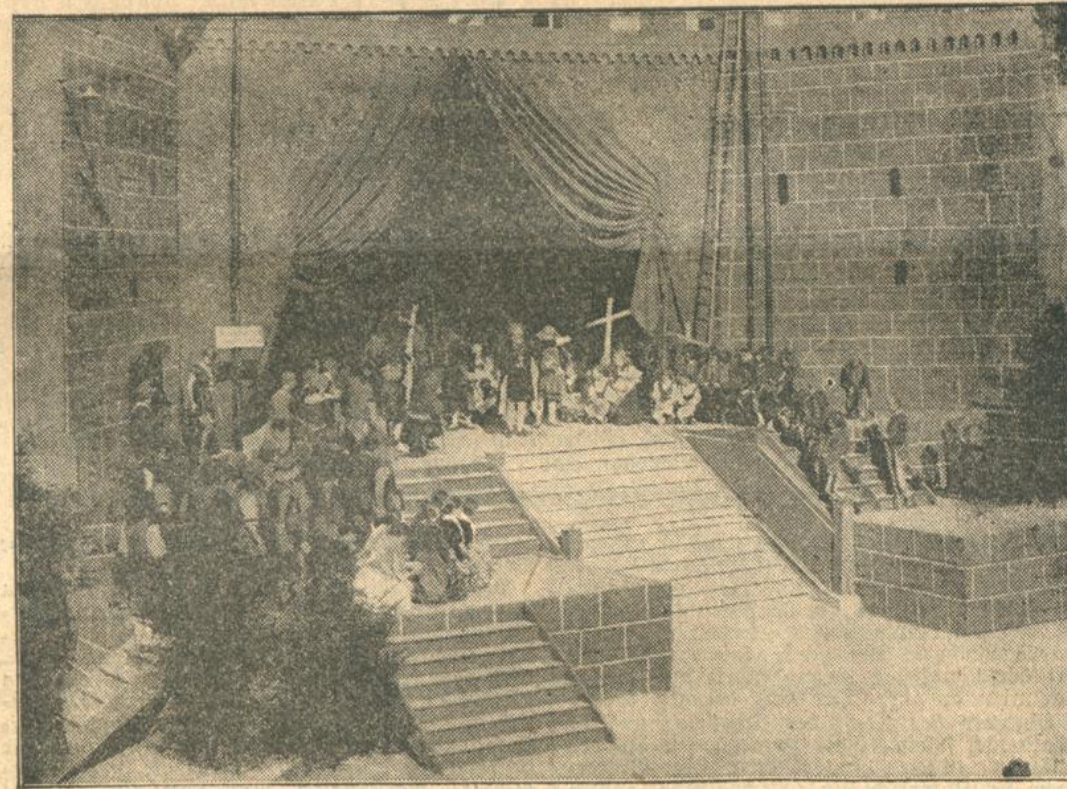
Gegen 4 Uhr hatte der offizielle Teil seinen Abschluß gefunden. Der Rest des Tages gehörte der Unterhaltung. Die Turnvereine boten lustige Spiele und hielten die Zuschauer noch lange fest. Zahlreiche Schachbuden, Ring-spiele, Schießbuden und allerlei Messebesucher unter-hielten die Oberkircher.

Alles in allem: Man kann der Stadt Oberkirch zu ihrem 600. Stadthubiläum gratulieren.



Phot.: Otto Busam, Oberkirch.

„Allerheiligen“ im Festzug vor dem nachgebildeten Stadttor.



Phot.: Otto Busam, Oberkirch.

Aus dem Festspiel.

30jähriger Krieg.

Bürgermeister: „Was wollt Ihr Freunde, wollt Ihr von uns Brot? Wir haben selber keines...“

Eine deutsche Hochschulfest in Riga.

(Von unserem Vertreter im Baltikum.)

Vi. Riga im September.

In diesen Tagen begina hier die Herdergesellschaft, eine private deutsche Hochschule, die Feier ihres 5. Stiftungstages unter reiner Beteiligung reichsdeutscher akademischer Kreise.

Unter schwierigsten äußeren Umständen ins Leben gerufen, hat sich die Gesellschaft zum Ziel gesetzt, deutsche wissenschaftliche Bildung dem Deutschbaltentum zu vermitteln und den deutschen Studenten der lettischen Universität soweit als möglich eine Ersatzschule ihres Studiums im Sinne deutscher Bildungsziele zu ermöglichen. Bis jetzt konnten vier Fakultäten ins Leben gerufen werden, eine theologische, eine juristisch-staatswissenschaftliche, eine humanistische und eine naturwissenschaftlich-mathematische, und es ist gelungen, unter Leitung des auch in Deutschland bekannten Rechtsgelehrten Prof. Solowjow einen Stab befähigter deutsch-baltischer Dozenten für diese Hochschule zu gewinnen. Alljährlich im September finden sich an der Herdergesellschaft eine Reihe namhafter deutscher Gelehrter zu Ferienkursen ein, und einige Professoren aus Deutschland besuchen auch ein oder gar mehrere Semester an dieser Hochschule zu verweilen. Welche Bedeutung dem Herderinstitut seitens der akademischen Welt Deutschlands beigemessen wird, erhellt schon daraus, daß die deutschen Universitäten den Rigaer Herderstudenten, die ihr Studium in

Deutschland fortsetzen, zwei bis vier der in Riga verbrachten Semester anrechnen.

Bei dem Festakt, der vom jetzigen Präses der Gesellschaft Prof. K. R. Kunze geleitet wurde, waren außer den reichsdeutschen und öster-reichischen Gastprofessoren auch der deutsche und der sowjetische Gesandte anwesend. Prof. Engel-jena überreichte dem Gründer und Vizepräses der Gesellschaft, Dr. Klumbers, die Urkunde eines Dr. Phil. h. c. der Universität Jena. Dr. Strunk, der Danziger Senator für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, sprach im Namen der Goethegesellschaft Weimar, der Deutschen Akademie München und mehrerer Danziger Vereine. Starke Beifall löste ein Glück-wunschkelch der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft, Prof. Rudolf Cuden-Jena, aus, und mit großem Interesse folgte die sehr zahlreiche Festversammlung dem tiefinteressanten Fest-vortrag des Magisters Dr. Wilh. Riga über den „Sinn der baltischen Geschichte“.

Die ganze Veranstaltung war eine eindrucksvolle Kundgebung deutscher Weistat und deutschen Kulturwillens auf diesem vorangeschobenen Posten des Deutschtums.

Unterhaltungsbücher.

Sofie Kloers stellt in ihrem Roman „Johanni-straße“ (Verlag Engelhorn, Stuttgart) die letzte Episode eines alternden Menschen, die aus der Erkenntnis und dem answollen Gefühl ent-springt, nicht „gelebt“ zu haben, volkstümlich und mit reifer Kunst dar. Rückwärts greift

der Mann an der Schwelle seines Daseins noch-mals nach dem Leben, vergißt triebgebunden Sinn und Zweck seines bisherigen Schaffens und würde zugrunde gehen, ohne die Frau an seiner Seite, die sich durch die Räte zu dem starken und heiligen Bewußtsein ihrer Pflicht ringt. Mit Ernst und Würde vertritt Sofie Kloers die Schicksale ihrer Menschen hinzustellen.

Einen ebenso heißen Stoff bearbeitet Clara Viebig in zwei Novellen, die unter dem Sam-meltitel: „Franzosenzeit“ ebenfalls bei J. Engelhorn Nachl., Stuttgart, erschienen sind. Clara Viebig war wie vielleicht kein anderer Künstler als Rheinländerin und als Frau dazu berufen, die tiefen seelischen Konflikte, die aus der Befragung herauswachsen, lebendig, wahr und menschlich zu gestalten. In erschütternden Worten malt sie die Verhältnisse und Zustände im besetzten Gebiet, ohne sich in einseitiger Dar-stellung zu verlieren. So wächst aus wichtiger Gehaltstracht ein Buch von bleibendem Werte.

Ein Werk von eigenartiger Reiz und ganz besonderer Art übergibt der Verlag J. Engelhorn der Öffentlichkeit: „Novellen um Gott“ von Otto Wirz, dessen erstes Werk „Gewalten eines Toren“ unvergänglich bleibt. Otto Wirz macht es sich nicht leicht, sich eine große Leserge-meinde zu schaffen, denn der nur unterhaltungs-bedürftige Leser kommt nicht auf seine Kosten. Er wird vergeblich nach Handlung und all dem suchen — was schließlich einen Roman „Lesens-wert“ macht — dafür wird aber der feinsinnige Leser mit großer Verfriedigung immer wieder das Buch zur Hand nehmen. Vielleicht ist der Titel nicht richtig gewählt; denn die Novelle be-darf schärferer Konzentration der Handlung und

kommt daher in ihrer Wucht der dramatischen Form am nächsten. Wirz aber sprengt in dem inbrünstigen Ausschrei seiner Sehnsucht die Handlung. Und dennoch ist dieser Freiheit künstlerische Gebundenheit gegeben, indem die „Handlung“ weiter nichts als ins Ewige transplantiert ist. Wirz Formgebung ist daher besser als Ein-sönigkeit als mit Novelle zu bezeichnen. Motive klingen an, verschlingen sich und wachsen zu Neuem, Großem, Vollenreimem, eben zu Gott. Zwischen allen Gehalten steht Gott, die Idee, und alle münden in diese. So entsteht ein wunderbarer Mythos, selten im Ausdruck und von unangabarer Schönheit.

Novellen um Gott führt uns zu einem ande-ren, verwandten, neuerzeitlichen Werk des Ver-lages J. Engelhorn, zu: Die zwölf Stun-den Gottes von Walter Erich Schäfer. Ein Erstlingswerk eines 27jährigen, Pathos der Jugend, Ringen eines Suchers, Verzichtung eines Sehnsüchtigen. Es ist etwas Schönes um die Jugend, der man glauben darf. Und dann den jungen württembergischen Walter Erich Schäfer darf man glauben. Was besagt es da, daß Schäfer sich zweifellos in Abhängigkeit von Wirz befindet. Intuition durch Verwandtschaft des Geistes. Diese Feststellung kann keine Abwert-ung sein, denn es bleibt Eigenes, hoffnungs-vollste Zukunft genug. Auch hier ist auf Handlung verzichtet und die zwölf Stunden, die zwölf Schicksale, „davon jedes mich als eine Stunde meines eigenen Erdentages rührt“ — wie der Verfasser in der vorangelegten Einleitung sein schönes Bekenntnis ablegt — sind nur durch das Mysterium des Menschen, welches zwischen irdischer Gebundenheit und göttlicher Freiheit steht, verknüpft.

Danksagung

Für die warmen und treuen Worte herzlichen Gedenkens und inniger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Mannes

Medizinalrat
Dr. Carl Gutmann

spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, September 1926

Frau Dora Gutmann

Israelit. Gemeinde.
Gemeindehaus
Kronenstr. 10
Suffos

Mittwoch, 22. Sept. Festanfang 6 Uhr.
Donnerstag, 23. Sept.: Morgens 8.30 Uhr. Predigt 9.45 Uhr. Abends 7 Uhr.
Freitag, 24. Sept. Morgens 8.30 Uhr. Sabbatansfang 6 Uhr.
Samstag, 25. Sept.: Morgens 8.30 Uhr. Nachmitt. 4 Uhr. Sabbatansfang 7 Uhr.
Sonntag, 26. Sept.: Morgens 8.30 Uhr. Abends 6 Uhr.

Montag, d. 27. Sept. von vormitt. 9 Uhr ab wird im Volkshaus, Kaiserstr. 217, Gottesdienst, Predigt, Musik, Gebet, neben der Vortragsreihe, der zum Verkauf geeignete Inhalt unanbänglich geliebter Gottesdienste meistbietend geg. Versteigerung.

Karlsruhe (Baden), 20. Sept. 1926.
Vorkami 1.

Dr. med. Turban
zurück

Feiertage wegen geschlossen
Donnerstag, den 23. Sept.
Freitag, den 24. Septemb.

Ignaz Ellern, Bankgeschäft

Weinstube
Darmstädter Hof
Mitte der Stadt. Ecke Zirkel u. Kreuzstr.

Morgen Schlachttag
Montags und Donnerstags frisch abgekochte Rippen und Schweinsknöchel
Anerkannt vorzügliche Weine
Schrempf-Prinz-Biere
Erstklassige Küche

Wilh. Eberhard, früher „Rheingold“

Zu vermieten
Drei-Zimmerwohnungen
mit Manfode u. Bad (Beschlagene) und ohne Manfode zu vermieten.
Auskunft: E. Kellner, Rheinstr. 7.

2 Zimmerwohnung
mit Küche gegen mäßige Vergütung auf 1. November zu vermieten. Angebote unter Nr. 801 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer
In bester Lage 2 sehr schöne Zimmer, Bad, elektr. u. Manf. Keller an 10. Ober. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 794 ins Tagblattbüro erbet.

2 Zimmer
mit 5 Bänken und Balkon. In bester Lage zu vermieten. Adresse an erfr. i. Tagblatt.

2 Zimmer
in ruhiger, freier Lage mit allem Komfort. Aufgeben von 12-4 Uhr. Preis 1200. Adressen an erfr. i. Tagblatt.

Offene Stellen
Abonnentenlammer(innen)
sind hochlohn. Beschäftigung d. ganzen Herbst u. Winter. Meld. an: H. Bräutigam, 60. part.

Stenotypistin
welche auch die Kasse u. Wirtschaftsverrechnungen führen mag, sofort oder 1. Oktober gesucht. Zeugnis-Abschriften. Gehaltsanspruch unter Nr. 775 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftsräume
für Büros, sowie Lager- oder Verkaufsräume geeignet, in bester Lage, im Ganzen oder geteilt zu vermieten. Angebote unter Nr. 885 ins Tagblattbüro erbeten.

Mief-Gesuche
Laden
oder evtl. auch Etagen-geschäft in nur guter Lage sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. an Walter Thomas, 10. Ober. erbet.

Männlich
Hoher Verdienst
finden tüchtige Vertreter durch den Vertrieb eines vorzüglichen Gebrauchsgutes in Handel und Industrie bei dauerhafter Beschäftigung. Angebote unter Nr. 797 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche
21 Jahre alt, als Aufseherin am Werk, evtl. als Kassierin (Kaffeehandlung) zur Hilfe im Haushalt und zur Bedienung. Angebote an Karl Vres, Bergstr. 145.

Kapitalien
Hypothekengelder
beschafft billig. Aug. Edmitt, Bankcommission, Friedrichstr. 48. Tel. 3117. - Gebr. 1879. -

Verkäufe
Göhlzimmer, Speisezimmer, Küchen
läuft man nur billig, wenn man sich bei der Beschaffung ohne jeden Kaufmann. Zahlungsvereinfachung.

Empfehlungen
Stoppdecken
werden schön angefertigt. 2. u. 3. W. Karlsruherstr. 52. 2. u. 3. W. beim Händelplatz.

Damenkleider
nimmt noch Kunden an. Friedenstr. 23. III. 148.

GROSSER HERBIT-VERKAUF
BESONDERS VORTEILHAFTE ANGEBOTE

in unserer **Spezial-Abteilung**
BETTEN

Eisenbettstellen für Erwachsene		Kinderbettstellen	
Eisenbettstelle	braun lackiert, zusammenlegbar, mit doppelter Spiralmatratze	Kinderbett	weiß lackiert, 70/140 cm 18.- 00/120 cm
Eisenbettstelle	weiß lackiert, Stahlrohr, in Stahlleder- matratze, 80/190 cm	Kinderbett	weiß lackiert, mit doppelt abschlagbaren Seitenteilen, 70/140 cm
Eisenbettstelle	weiß lackiert, Stahlrohr, in Stahlleder- matratze, mit Fußbrett, 80/190 cm	Kinderbett	weiß lackiert, mit Messingstange u. Knöpfen 70/140 cm
Eisenbettstelle	in Ausführung, wie vorher, jed. 90/190 cm	Kinderbett	weiß lackiert, extra starke Ausführung, 21 mm Stahlrohr
Eisenbettstelle	Ausführung wie vorher, in stärkerem Rohr, 90/190 cm	Kinderbett	weiß lackiert, Messingverzierung, Kopf- und Fußbrett
Eisenbettstelle	weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, in Stahl- ledermatr., Kopf- u. Fußbr. 100/200 cm	Kinderbett	Holz, naturlackiert, 55/110 cm
Eisenbettstelle	weiß lackiert, mit Fußbrett u. reicher Messingverzierung, 90/190 cm	Kinderbett	Holz, naturlackiert, 70/140 cm
Eisenbettstelle	weiß, mit schwarzen Knöpfen, neue elegante Form, 33 mm stark, 90/190 cm	Kinderbett	Holz, naturlack., 70/140 cm, abklappb. 27.-
Eisenbettstelle	weiß lackiert, mit Kopf- u. Fußbrett, bes. reiche Messingverz., 33 mm Stahl-	Kinderbett	Holz, weiß lackiert, 18.- 45.50
Eisenbettstelle	weiß lackiert, mit Fußbrett, Messing- bügel an Kopf- und Fußteil, 33 mm .	Kinderbett	Holz, weiß lackiert, abklappbar, 29.- 34.-
			20.50

Bettfedern grau Pfund 2.90, 1.80	1.-	Weißer Halbdauen Pfund 7.75	6.75
Bettfedern weiß Pfund 3.75	5.-	Graue Daunen Pfund 7.75	
Kapok rein Java, in Ia Qualität	2.40	Weißer Volldauen Pfund 13.-	

Sämtliche Sorten Bettfedern sind doppelt gereinigt und besonders füllkräftig. 18926

Reform-Unterbetten für Kinder 14.50 11.50 10.50
Kopfkissen mit grauer Federfüllung 5.75 4.90
Deckbett mit grauer Federfüllung 17.75 14.50
Matratzenschoner 8.75 7.- 4.25
Kindermatratzen Seegrasfüllung 9.50 7.25 6.25
Reform-Kopfkissen 60x90 cm 50x60 cm 40x50 cm 30x40 cm
7.75 4.75 3.90 2.80

Reform-Unterbetten für Erwachsene 22.50 18.-
Kopfkissen mit weißer Federfüllung 15.- 13.50 12.-
Deckbett mit weißer Federfüllung 50.- 45.- 37.-
Matratze einteilig mit Seegrasfüllung 14.-
Matratze dreiteilig, mit Keil, Seegrasfüllung 25.- 18.-
Reform-Kopfkissen 60x90 cm 50x60 cm 40x50 cm 30x40 cm
mit weißer Rohhaarfüllung 12.50 7.25 5.50 3.75

BUCHHALTUNGS-KORRESPONDENT
erste Kraft

wird für große Fabrik in der Nähe von Karlsruhe gesucht. Nur Bewerber, die in ähnlicher Stellung mehrere Jahre tätig waren und an selbstständiges, umsichtiges Arbeiten gewöhnt sind, alle Sparten der Buchhalt. gründlich kennen, haben Aussicht auf Prüfung ihres Angebotes. Bew. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 798 ins Tagblattbüro erbeten.

Pianos
erste Qualitäten in jeder Ausführung. Billige Preise. Zahlungsvereinfachung bei W. Dettleins Sohn, I. u. II. Sol. Tel. 101. 95.

Piano, tadellos, mit sehr gutem Ton, billig zu verkaufen. Bräutigam, 28. Okt. 11.

Hubbaum polierte Getränke
einde gewicht, weiß lack., in allen Größen, mit oder ohne Spiegel, zu billigen Preisen. Möbelhaus „Kronenstraße 87/89, Zahlungsvereinfachung.

Speisezimmer, Küchen
Büfett, 180 cm breit, 1. Kreder, 1. Auszieh- tisch, 4. Vordertische, um den billigen Preis von 4.475.-, solenne Ver- rat reich, abzugeben. Aug. Köllig, Möbelwerkerei und Lager Kaiserstr. 192.

Blond's Haar
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
Blaugoldpackung 25 Pf. für 2-3 Washungen.

Kapitalien
Verkäufe
Göhlzimmer, Speisezimmer, Küchen
läuft man nur billig, wenn man sich bei der Beschaffung ohne jeden Kaufmann. Zahlungsvereinfachung.

Aug. Köllig
Möbelwerkerei und Lager Kaiserstr. 192.

Küchen, Schlafzimmer
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
D. Zeis, Erbprinzenstr. 30. Telefon 1412.
preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 28, I.

Hotel-Trocken-Herrenstark-Haushaltung-Pfundwägel Roll
Bulach, Tel. 3186

Tanzinstitut GROSS KOPF
Herrenstr. 33
Beginn neuer Kurse
Anm. 11-12 1/2 und 4-6 1/2 Uhr

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Gefl. Anmeldungen jederzeit.

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit

Jhr Schirm
bedarf nicht einer Reparatur, leicht ist die beste Zeit dazu, wenn Regenwetter eintritt, muß er fertig sein. Bei mir wird jede, auch die kleinste Reparatur, wie Ueberziehen und Lim- arbeiten, fachmännisch, gewissenhaft u. billigst ausgeführt.

Schirmfabrik Andr. Weing jr.
Karl-Friedrichstr. 21
Bitte diese Anzeigkarte zu sammeln.

Neuer süßer
Königsbacher Weissherbst
Donnerstag eintreffend!

STEINER G.m. Weingroßhandlung
Telefon 1360
Karlsruhe, Karlstraße 22

In Einlage, wie auch in Um- und Deckblatt häufig Umfänge erfolgt, wenn sie auch in vielen Fällen über kleinere Böden nicht hinausgehen. Im Hinblick auf die steigende Nachfrage und die Verknappung der Auslandsmärkte war die Tendenz von großer Wichtigkeit zurückzuführen.

Berlin, 21. Sept. Amliche Produktionen in der Provinz in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo). Märkischer Weizen: 201-206, Sept. 202 u. 91, Okt. 206,50-207-209, Dez. 202-201,50, März 207 u. 91, Mai 200 u. 91. Märkischer Roggen: 212-217, Sept. 200,50 u. 91, Okt. 202-201,50, Dez. 201-200,50, März 206, Mai 208. Sommergerste 205-208, Wintergerste 178. Märkischer Hafer: 171-184, Sept. 188,50, März 180. Weizenmehl 184-186, Weizenmehl 186-188,50, Roggenmehl 180,50-182,50, Weizenmehl 10. Roggenmehl 11, März 810.

Nichtamliche Haupternteerträge ab Station per 100 Kilo. Weizen und Roggenmehl drabacrecht 0,96-1,06, Hafermehl drabacrecht 0,70-1,00, Gerstentrost 0,66-1,00, Roggen- und Weizenrost drabacrecht 1,00-1,30, geröstetes Roggenmehl 1,46-1,75, Hafermehl 1,95-2,25, Gerstentrost 3,00-3,50, Weizenmehl 1,80-2,20.

Samburg, 21. Sept. (Ein Drabmehl) Zuckerertrag in der Provinz in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo). Weizen: 15,10 G., 15,30 B., 14,80 G., 14,85 B., 14,80 G., 14,85 B., 14,90 G., 14,95 B., 15,00 G., 15,10 B., März 15,00 G., 15,25 B., April 15,25 G., 15,35 B., Mai 15,45 G., 15,50 B., Juni 15,55 G., 15,60 B., Juli 15,65 G., 15,70 B., Aug. 15,75 G., 15,80 B., Okt. 15,80 G., 15,85 B., Jan. März 15,00 G., 15,10 B. Tendenz behauptet.

Wagelberger Zuckerernteerträge vom 21. Sept. Gemeinliche Weizen prompt Sept. 30,50-30,25, 2. Hälfte Okt. 29,25, Nov. 29,50. Tendenz fest.

Schwartz, 21. Sept. (nachm.) Späterweizen 11-14 Pfd., Birnen 8-9 Pfd., Mehl 6 bis 9 Pfd.

Bremer Baumwollnotierung vom 21. September. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple 10,16 Dollarcent per English Pound.

Hofheimer Goldmünznotierung vom 21. Sept. (Mittelteil von der Gold- und Silbermünznotierung). Weizenm. 2795 Mt. Weid. 2810 Mt. Brief: ein Gramm Weizen 12,50 Mt. Weid. 13,50 Mt. Brief: ein Kilo Weizen 82,40 Mt. Weid. 83,40 Mt. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 21. Sept. Elektrolyt Kupfer 135,25, Originalkupfer 130,00-130,50, Remetallkupfer 130,00-130,50, Originalzinn 210,00, Remetallzinn 210,00-210,50, Antimon 120,00-120,50, Silberbarren 82,50-83,00.

Berliner Metallnotierungen vom 21. Sept. Kupfer: Sept. 120,25 B., 120 G., Okt. 120,50 B., 120,50 G., Nov. 120,75 B., 120,75 G., Dez. 121,25 B., 121,25 G., Jan. 121,50 B., 121,50 G., März 122,50 B., 122,50 G., April 123,25 B., 123,25 G., Mai 123,50 B., 123,50 G., Juni 123,75 B., 123,75 G., Juli 124,00 B., 124,00 G., Aug. 124,25 B., 124,25 G., Sept. 124,50 B., 124,50 G., Okt. 124,75 B., 124,75 G., Nov. 125,00 B., 125,00 G., Dez. 125,25 B., 125,25 G., Jan. 125,50 B., 125,50 G., März 126,00 B., 126,00 G., April 126,25 B., 126,25 G., Mai 126,50 B., 126,50 G., Juni 126,75 B., 126,75 G., Juli 127,00 B., 127,00 G., Aug. 127,25 B., 127,25 G., Sept. 127,50 B., 127,50 G., Okt. 127,75 B., 127,75 G., Nov. 128,00 B., 128,00 G., Dez. 128,25 B., 128,25 G., Jan. 128,50 B., 128,50 G., März 129,00 B., 129,00 G., April 129,25 B., 129,25 G., Mai 129,50 B., 129,50 G., Juni 129,75 B., 129,75 G., Juli 130,00 B., 130,00 G., Aug. 130,25 B., 130,25 G., Sept. 130,50 B., 130,50 G., Okt. 130,75 B., 130,75 G., Nov. 131,00 B., 131,00 G., Dez. 131,25 B., 131,25 G., Jan. 131,50 B., 131,50 G., März 132,00 B., 132,00 G., April 132,25 B., 132,25 G., Mai 132,50 B., 132,50 G., Juni 132,75 B., 132,75 G., Juli 133,00 B., 133,00 G., Aug. 133,25 B., 133,25 G., Sept. 133,50 B., 133,50 G., Okt. 133,75 B., 133,75 G., Nov. 134,00 B., 134,00 G., Dez. 134,25 B., 134,25 G., Jan. 134,50 B., 134,50 G., März 135,00 B., 135,00 G., April 135,25 B., 135,25 G., Mai 135,50 B., 135,50 G., Juni 135,75 B., 135,75 G., Juli 136,00 B., 136,00 G., Aug. 136,25 B., 136,25 G., Sept. 136,50 B., 136,50 G., Okt. 136,75 B., 136,75 G., Nov. 137,00 B., 137,00 G., Dez. 137,25 B., 137,25 G., Jan. 137,50 B., 137,50 G., März 138,00 B., 138,00 G., April 138,25 B., 138,25 G., Mai 138,50 B., 138,50 G., Juni 138,75 B., 138,75 G., Juli 139,00 B., 139,00 G., Aug. 139,25 B., 139,25 G., Sept. 139,50 B., 139,50 G., Okt. 139,75 B., 139,75 G., Nov. 140,00 B., 140,00 G., Dez. 140,25 B., 140,25 G., Jan. 140,50 B., 140,50 G., März 141,00 B., 141,00 G., April 141,25 B., 141,25 G., Mai 141,50 B., 141,50 G., Juni 141,75 B., 141,75 G., Juli 142,00 B., 142,00 G., Aug. 142,25 B., 142,25 G., Sept. 142,50 B., 142,50 G., Okt. 142,75 B., 142,75 G., Nov. 143,00 B., 143,00 G., Dez. 143,25 B., 143,25 G., Jan. 143,50 B., 143,50 G., März 144,00 B., 144,00 G., April 144,25 B., 144,25 G., Mai 144,50 B., 144,50 G., Juni 144,75 B., 144,75 G., Juli 145,00 B., 145,00 G., Aug. 145,25 B., 145,25 G., Sept. 145,50 B., 145,50 G., Okt. 145,75 B., 145,75 G., Nov. 146,00 B., 146,00 G., Dez. 146,25 B., 146,25 G., Jan. 146,50 B., 146,50 G., März 147,00 B., 147,00 G., April 147,25 B., 147,25 G., Mai 147,50 B., 147,50 G., Juni 147,75 B., 147,75 G., Juli 148,00 B., 148,00 G., Aug. 148,25 B., 148,25 G., Sept. 148,50 B., 148,50 G., Okt. 148,75 B., 148,75 G., Nov. 149,00 B., 149,00 G., Dez. 149,25 B., 149,25 G., Jan. 149,50 B., 149,50 G., März 150,00 B., 150,00 G., April 150,25 B., 150,25 G., Mai 150,50 B., 150,50 G., Juni 150,75 B., 150,75 G., Juli 151,00 B., 151,00 G., Aug. 151,25 B., 151,25 G., Sept. 151,50 B., 151,50 G., Okt. 151,75 B., 151,75 G., Nov. 152,00 B., 152,00 G., Dez. 152,25 B., 152,25 G., Jan. 152,50 B., 152,50 G., März 153,00 B., 153,00 G., April 153,25 B., 153,25 G., Mai 153,50 B., 153,50 G., Juni 153,75 B., 153,75 G., Juli 154,00 B., 154,00 G., Aug. 154,25 B., 154,25 G., Sept. 154,50 B., 154,50 G., Okt. 154,75 B., 154,75 G., Nov. 155,00 B., 155,00 G., Dez. 155,25 B., 155,25 G., Jan. 155,50 B., 155,50 G., März 156,00 B., 156,00 G., April 156,25 B., 156,25 G., Mai 156,50 B., 156,50 G., Juni 156,75 B., 156,75 G., Juli 157,00 B., 157,00 G., Aug. 157,25 B., 157,25 G., Sept. 157,50 B., 157,50 G., Okt. 157,75 B., 157,75 G., Nov. 158,00 B., 158,00 G., Dez. 158,25 B., 158,25 G., Jan. 158,50 B., 158,50 G., März 159,00 B., 159,00 G., April 159,25 B., 159,25 G., Mai 159,50 B., 159,50 G., Juni 159,75 B., 159,75 G., Juli 160,00 B., 160,00 G., Aug. 160,25 B., 160,25 G., Sept. 160,50 B., 160,50 G., Okt. 160,75 B., 160,75 G., Nov. 161,00 B., 161,00 G., Dez. 161,25 B., 161,25 G., Jan. 161,50 B., 161,50 G., März 162,00 B., 162,00 G., April 162,25 B., 162,25 G., Mai 162,50 B., 162,50 G., Juni 162,75 B., 162,75 G., Juli 163,00 B., 163,00 G., Aug. 163,25 B., 163,25 G., Sept. 163,50 B., 163,50 G., Okt. 163,75 B., 163,75 G., Nov. 164,00 B., 164,00 G., Dez. 164,25 B., 164,25 G., Jan. 164,50 B., 164,50 G., März 165,00 B., 165,00 G., April 165,25 B., 165,25 G., Mai 165,50 B., 165,50 G., Juni 165,75 B., 165,75 G., Juli 166,00 B., 166,00 G., Aug. 166,25 B., 166,25 G., Sept. 166,50 B., 166,50 G., Okt. 166,75 B., 166,75 G., Nov. 167,00 B., 167,00 G., Dez. 167,25 B., 167,25 G., Jan. 167,50 B., 167,50 G., März 168,00 B., 168,00 G., April 168,25 B., 168,25 G., Mai 168,50 B., 168,50 G., Juni 168,75 B., 168,75 G., Juli 169,00 B., 169,00 G., Aug. 169,25 B., 169,25 G., Sept. 169,50 B., 169,50 G., Okt. 169,75 B., 169,75 G., Nov. 170,00 B., 170,00 G., Dez. 170,25 B., 170,25 G., Jan. 170,50 B., 170,50 G., März 171,00 B., 171,00 G., April 171,25 B., 171,25 G., Mai 171,50 B., 171,50 G., Juni 171,75 B., 171,75 G., Juli 172,00 B., 172,00 G., Aug. 172,25 B., 172,25 G., Sept. 172,50 B., 172,50 G., Okt. 172,75 B., 172,75 G., Nov. 173,00 B., 173,00 G., Dez. 173,25 B., 173,25 G., Jan. 173,50 B., 173,50 G., März 174,00 B., 174,00 G., April 174,25 B., 174,25 G., Mai 174,50 B., 174,50 G., Juni 174,75 B., 174,75 G., Juli 175,00 B., 175,00 G., Aug. 175,25 B., 175,25 G., Sept. 175,50 B., 175,50 G., Okt. 175,75 B., 175,75 G., Nov. 176,00 B., 176,00 G., Dez. 176,25 B., 176,25 G., Jan. 176,50 B., 176,50 G., März 177,00 B., 177,00 G., April 177,25 B., 177,25 G., Mai 177,50 B., 177,50 G., Juni 177,75 B., 177,75 G., Juli 178,00 B., 178,00 G., Aug. 178,25 B., 178,25 G., Sept. 178,50 B., 178,50 G., Okt. 178,75 B., 178,75 G., Nov. 179,00 B., 179,00 G., Dez. 179,25 B., 179,25 G., Jan. 179,50 B., 179,50 G., März 180,00 B., 180,00 G., April 180,25 B., 180,25 G., Mai 180,50 B., 180,50 G., Juni 180,75 B., 180,75 G., Juli 181,00 B., 181,00 G., Aug. 181,25 B., 181,25 G., Sept. 181,50 B., 181,50 G., Okt. 181,75 B., 181,75 G., Nov. 182,00 B., 182,00 G., Dez. 182,25 B., 182,25 G., Jan. 182,50 B., 182,50 G., März 183,00 B., 183,00 G., April 183,25 B., 183,25 G., Mai 183,50 B., 183,50 G., Juni 183,75 B., 183,75 G., Juli 184,00 B., 184,00 G., Aug. 184,25 B., 184,25 G., Sept. 184,50 B., 184,50 G., Okt. 184,75 B., 184,75 G., Nov. 185,00 B., 185,00 G., Dez. 185,25 B., 185,25 G., Jan. 185,50 B., 185,50 G., März 186,00 B., 186,00 G., April 186,25 B., 186,25 G., Mai 186,50 B., 186,50 G., Juni 186,75 B., 186,75 G., Juli 187,00 B., 187,00 G., Aug. 187,25 B., 187,25 G., Sept. 187,50 B., 187,50 G., Okt. 187,75 B., 187,75 G., Nov. 188,00 B., 188,00 G., Dez. 188,25 B., 188,25 G., Jan. 188,50 B., 188,50 G., März 189,00 B., 189,00 G., April 189,25 B., 189,25 G., Mai 189,50 B., 189,50 G., Juni 189,75 B., 189,75 G., Juli 190,00 B., 190,00 G., Aug. 190,25 B., 190,25 G., Sept. 190,50 B., 190,50 G., Okt. 190,75 B., 190,75 G., Nov. 191,00 B., 191,00 G., Dez. 191,25 B., 191,25 G., Jan. 191,50 B., 191,50 G., März 192,00 B., 192,00 G., April 192,25 B., 192,25 G., Mai 192,50 B., 192,50 G., Juni 192,75 B., 192,75 G., Juli 193,00 B., 193,00 G., Aug. 193,25 B., 193,25 G., Sept. 193,50 B., 193,50 G., Okt. 193,75 B., 193,75 G., Nov. 194,00 B., 194,00 G., Dez. 194,25 B., 194,25 G., Jan. 194,50 B., 194,50 G., März 195,00 B., 195,00 G., April 195,25 B., 195,25 G., Mai 195,50 B., 195,50 G., Juni 195,75 B., 195,75 G., Juli 196,00 B., 196,00 G., Aug. 196,25 B., 196,25 G., Sept. 196,50 B., 196,50 G., Okt. 196,75 B., 196,75 G., Nov. 197,00 B., 197,00 G., Dez. 197,25 B., 197,25 G., Jan. 197,50 B., 197,50 G., März 198,00 B., 198,00 G., April 198,25 B., 198,25 G., Mai 198,50 B., 198,50 G., Juni 198,75 B., 198,75 G., Juli 199,00 B., 199,00 G., Aug. 199,25 B., 199,25 G., Sept. 199,50 B., 199,50 G., Okt. 199,75 B., 199,75 G., Nov. 200,00 B., 200,00 G., Dez. 200,25 B., 200,25 G., Jan. 200,50 B., 200,50 G., März 201,00 B., 201,00 G., April 201,25 B., 201,25 G., Mai 201,50 B., 201,50 G., Juni 201,75 B., 201,75 G., Juli 202,00 B., 202,00 G., Aug. 202,25 B., 202,25 G., Sept. 202,50 B., 202,50 G., Okt. 202,75 B., 202,75 G., Nov. 203,00 B., 203,00 G., Dez. 203,25 B., 203,25 G., Jan. 203,50 B., 203,50 G., März 204,00 B., 204,00 G., April 204,25 B., 204,25 G., Mai 204,50 B., 204,50 G., Juni 204,75 B., 204,75 G., Juli 205,00 B., 205,00 G., Aug. 205,25 B., 205,25 G., Sept. 205,50 B., 205,50 G., Okt. 205,75 B., 205,75 G., Nov. 206,00 B., 206,00 G., Dez. 206,25 B., 206,25 G., Jan. 206,50 B., 206,50 G., März 207,00 B., 207,00 G., April 207,25 B., 207,25 G., Mai 207,50 B., 207,50 G., Juni 207,75 B., 207,75 G., Juli 208,00 B., 208,00 G., Aug. 208,25 B., 208,25 G., Sept. 208,50 B., 208,50 G., Okt. 208,75 B., 208,75 G., Nov. 209,00 B., 209,00 G., Dez. 209,25 B., 209,25 G., Jan. 209,50 B., 209,50 G., März 210,00 B., 210,00 G., April 210,25 B., 210,25 G., Mai 210,50 B., 210,50 G., Juni 210,75 B., 210,75 G., Juli 211,00 B., 211,00 G., Aug. 211,25 B., 211,25 G., Sept. 211,50 B., 211,50 G., Okt. 211,75 B., 211,75 G., Nov. 212,00 B., 212,00 G., Dez. 212,25 B., 212,25 G., Jan. 212,50 B., 212,50 G., März 213,00 B., 213,00 G., April 213,25 B., 213,25 G., Mai 213,50 B., 213,50 G., Juni 213,75 B., 213,75 G., Juli 214,00 B., 214,00 G., Aug. 214,25 B., 214,25 G., Sept. 214,50 B., 214,50 G., Okt. 214,75 B., 214,75 G., Nov. 215,00 B., 215,00 G., Dez. 215,25 B., 215,25 G., Jan. 215,50 B., 215,50 G., März 216,00 B., 216,00 G., April 216,25 B., 216,25 G., Mai 216,50 B., 216,50 G., Juni 216,75 B., 216,75 G., Juli 217,00 B., 217,00 G., Aug. 217,25 B., 217,25 G., Sept. 217,50 B., 217,50 G., Okt. 217,75 B., 217,75 G., Nov. 218,00 B., 218,00 G., Dez. 218,25 B., 218,25 G., Jan. 218,50 B., 218,50 G., März 219,00 B., 219,00 G., April 219,25 B., 219,25 G., Mai 219,50 B., 219,50 G., Juni 219,75 B., 219,75 G., Juli 220,00 B., 220,00 G., Aug. 220,25 B., 220,25 G., Sept. 220,50 B., 220,50 G., Okt. 220,75 B., 220,75 G., Nov. 221,00 B., 221,00 G., Dez. 221,25 B., 221,25 G., Jan. 221,50 B., 221,50 G., März 222,00 B., 222,00 G., April 222,25 B., 222,25 G., Mai 222,50 B., 222,50 G., Juni 222,75 B., 222,75 G., Juli 223,00 B., 223,00 G., Aug. 223,25 B., 223,25 G., Sept. 223,50 B., 223,50 G., Okt. 223,75 B., 223,75 G., Nov. 224,00 B., 224,00 G., Dez. 224,25 B., 224,25 G., Jan. 224,50 B., 224,50 G., März 225,00 B., 225,00 G., April 225,25 B., 225,25 G., Mai 225,50 B., 225,50 G., Juni 225,75 B., 225,75 G., Juli 226,00 B., 226,00 G., Aug. 226,25 B., 226,25 G., Sept. 226,50 B., 226,50 G., Okt. 226,75 B., 226,75 G., Nov. 227,00 B., 227,00 G., Dez. 227,25 B., 227,25 G., Jan. 227,50 B., 227,50 G., März 228,00 B., 228,00 G., April 228,25 B., 228,25 G., Mai 228,50 B., 228,50 G., Juni 228,75 B., 228,75 G., Juli 229,00 B., 229,00 G., Aug. 229,25 B., 229,25 G., Sept. 229,50 B., 229,50 G., Okt. 229,75 B., 229,75 G., Nov. 230,00 B., 230,00 G., Dez. 230,25 B., 230,25 G., Jan. 230,50 B., 230,50 G., März 231,00 B., 231,00 G., April 231,25 B., 231,25 G., Mai 231,50 B., 231,50 G., Juni 231,75 B., 231,75 G., Juli 232,00 B., 232,00 G., Aug. 232,25 B., 232,25 G., Sept. 232,50 B., 232,50 G., Okt. 232,75 B., 232,75 G., Nov. 233,00 B., 233,00 G., Dez. 233,25 B., 233,25 G., Jan. 233,50 B., 233,50 G., März 234,00 B., 234,00 G., April 234,25 B., 234,25 G., Mai 234,50 B., 234,50 G., Juni 234,75 B., 234,75 G., Juli 235,00 B., 235,00 G., Aug. 235,25 B., 235,25 G., Sept. 235,50 B., 235,50 G., Okt. 235,75 B., 235,75 G., Nov. 236,00 B., 236,00 G., Dez. 236,25 B., 236,25 G., Jan. 236,50 B., 236,50 G., März 237,00 B., 237,00 G., April 237,25 B., 237,25 G., Mai 237,50 B., 237,50 G., Juni 237,75 B., 237,75 G., Juli 238,00 B., 238,00 G., Aug. 238,25 B., 238,25 G., Sept. 238,50 B., 238,50 G., Okt. 238,75 B., 238,75 G., Nov. 239,00 B., 239,00 G., Dez. 239,25 B., 239,25 G., Jan. 239,50 B., 239,50 G., März 240,00 B., 240,00 G., April 240,25 B., 240,25 G., Mai 240,50 B., 240,50 G., Juni 240,75 B., 240,75 G., Juli 241,00 B., 241,00 G., Aug. 241,25 B., 241,25 G., Sept. 241,50 B., 241,50 G., Okt. 241,75 B., 241,75 G., Nov. 242,00 B., 242,00 G., Dez. 242,25 B., 242,25 G., Jan. 242,50 B., 242,50 G., März 243,00 B., 243,00 G., April 243,25 B., 243,25 G., Mai 243,50 B., 243,50 G., Juni 243,75 B., 243,75 G., Juli 244,00 B., 244,00 G., Aug. 244,25 B., 244,25 G., Sept. 244,50 B., 244,50 G., Okt. 244,75 B., 244,75 G., Nov. 245,00 B., 245,00 G., Dez. 245,25 B., 245,25 G., Jan. 245,50 B., 245,50 G., März 246,00 B., 246,00 G., April 246,25 B., 246,25 G., Mai 246,50 B., 246,50 G., Juni 246,75 B., 246,75 G., Juli 247,00 B., 247,00 G., Aug. 247,25 B., 247,25 G., Sept. 247,50 B., 247,50 G., Okt. 247,75 B., 247,75 G., Nov. 248,00 B., 248,00 G., Dez. 248,25 B., 248,25 G., Jan. 248,50 B., 248,50 G., März 249,00 B., 249,00 G., April 249,25 B., 249,25 G., Mai 249,50 B., 249,50 G., Juni 249,75 B., 249,75 G., Juli 250,00 B., 250,00 G., Aug. 250,25 B., 250,25 G., Sept. 250,50 B., 250,50 G., Okt. 250,75 B., 250,75 G., Nov. 251,00 B., 251,00 G., Dez. 251,25 B., 251,25 G., Jan. 251,50 B., 251,50 G., März 252,00 B., 252,00 G., April 252,25 B., 252,25 G., Mai 252,50 B., 252,50 G., Juni 252,75 B., 252,75 G., Juli 253,00 B., 253,00 G., Aug. 253,25 B., 253,25 G., Sept. 253,50 B., 253,50 G., Okt. 253,75 B., 253,75 G., Nov. 254,00 B., 254,00 G., Dez. 254,25 B., 254,25 G., Jan. 254,50 B., 254,50 G., März 255,00 B., 255,00 G., April 255,25 B., 255,25 G., Mai 255,50 B., 255,50 G., Juni 255,75 B., 255,75 G., Juli 256,00 B., 256,00 G., Aug. 256,25 B., 256,25 G., Sept. 256,50 B., 256,50 G., Okt. 256,75 B., 256,75 G., Nov. 257,00 B., 257,00 G., Dez. 257,25 B., 257,25 G., Jan. 257,50 B., 257,50 G., März 258,00 B., 258,00 G., April 258,25 B., 258,25 G., Mai 258,50 B., 258,50 G., Juni 258,75 B., 258,75 G., Juli 259,00 B., 259,00 G., Aug. 259,25 B., 259,25 G., Sept. 259,50 B., 259,50 G., Okt. 259,75 B., 259,75 G., Nov. 260,00 B., 260,00 G., Dez. 260,25 B., 260,25 G., Jan. 260,50 B., 260,50 G., März 261,00 B., 261,00 G., April 261,25 B., 261,25 G., Mai 261,50 B., 261,50 G., Juni 261,75 B., 261,75 G., Juli 262,00 B., 262,00 G., Aug. 262,25 B., 262,25 G., Sept. 262,50 B., 262,50 G., Okt. 262,75 B., 262,75 G., Nov. 263,00 B., 263,00 G., Dez. 263,25 B., 263,25 G., Jan. 263,50 B., 263,50 G., März 264,00 B., 264,00 G., April 264,25 B., 264,25 G., Mai 264,50 B., 264,50 G., Juni 264,75 B., 264,75 G., Juli 265,00 B., 265,00 G., Aug. 265,25 B., 265,25 G., Sept. 265,50 B., 265,50 G., Okt. 265,75 B., 265,75 G., Nov. 266,00 B., 266,00 G., Dez. 266,25 B., 266,25 G., Jan. 266,50 B., 266,50 G., März 267,00 B., 267,00 G., April 267,25 B., 267,25 G., Mai 267,50 B., 267,50 G., Juni 267,75 B., 267,75 G., Juli 268,00 B., 268,00 G., Aug. 268,25 B., 268,25 G., Sept. 268,50 B., 268,50 G., Okt. 268,75 B., 268,75 G., Nov. 269,00 B., 269,00 G., Dez. 269,25 B., 269,25 G., Jan. 269,50 B., 269,50 G., März 270,00 B., 270,00 G., April 270,25 B., 270,25 G., Mai 270,50 B., 270,50 G., Juni 270,75 B., 270,75 G., Juli 271,00